# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 31. Morgen-Ausgabe.** Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 13. Januar 1888.**

## Bosnien und Bulgarien.

### I.

Wie die sociale Frage keine einheitliche, sondern ein Rattenkönig von einzelnen Fragen ist, deren jede zu ihrer Lösung die ganze Kraft weiter Kreise erfordert, so gliedert sich auch die orientalische Frage in eine große Reihe einzelner Theilfragen, deren jede unabsehbare Schwierigkeiten in sich birgt, ohne darum den Zusammenhang mit der Gesammtheit zu verlieren. Während die bulgarische Frage nichts von ihrer Gefährlichkeit und Schwierigkeit eingebüßt hat, haben russische Blätter neuerdings die bosnische Frage aufgeworfen. Eine solche Frage hat für Europa ein halbes Jahrzehnt nicht existirt. Man hat sich mit dem Gedanken allgemein abgefunden, daß Bosnien und die Herzegowina von Oesterreich besetzt seien, daß aber diese dem Berliner Vertrage gemäß erfolgte „Occupation" in Wahrheit eine dauernde sei, welche in ihrer Wirkung die Annection bedeute, in welche sie sicherlich auch im Laufe der Jahre verwandelt werden wird. Die russischen Blätter erklären dagegen neuerdings, die österreichische Occupation von Bosnien und der Herzegowina müsse nunmehr zeitlich begrenzt werden, da dieselbe andernfalls das Gleichgewicht im Orient vernichte, und Rußland, welches aus Bulgarien verdrängt sei, in seinen Lebensinteressen schwer verletze. Daß diese Forderung in schroffem Widerspruch zu der überlieferten Behauptung des Zarenreiches steht, die Christen im Orient von dem türkischen Joche befreien zu wollen, soll nur nebenbei angedeutet werden. So lange Bulgarien und Bosnien thatsächlich der Türkei unterstanden, schwärmte Rußland für die „Befreiung" der Christen. Nun die Christen thatsächlich befreit sind, verlangt Rußland, daß die Pforte die Gewalt über Bosnien zurückverlange und Truppen gegen Bulgarien entsende. Die Moral dieser Politik aber ist, daß die christlichen Südslaven Sclaven bleiben sollen, wenn sie nicht dem weißen Zaren gehorchen wollen.

Die Aufwerfung einer bosnischen Frage hat in Oesterreich die Gemüther einigermaßen erregt, und die vom Ballhausplatze beeinflußte Presse hat jede Erörterung über die bosnischen Verhältnisse entschieden zurückgewiesen, da zwischen Bulgarien und Bosnien irgend ein innerer Zusammenhang nicht bestehe, die bosnische Frage auch heute lediglich eine innere Angelegenheit der habsburgischen Monarchie sei. So richtig diese Darstellung nach Lage der Verträge wie angesichts der vollzogenen Thatsachen ist, so sehr leuchtet doch ein, daß gerade im Lichte der bosnischen Frage vollständig klar wird, um welchen Kampfpreis es sich bei der gegenwärtigen diplomatischen Bewegung handelt. Gerade wenn man die Entstehung der heutigen Zustände betrachtet, so wird man erkennen, daß es Rußland in Bulgarien nicht etwa auf die Entfernung des Prinzen Ferdinand von Coburg oder auf die Herstellung vertragsmäßiger Zustände ankommt, und daß andererseits die an der orientalischen Frage betheiligten Verbündeten keineswegs das Interesse haben, gerade den Fürsten Ferdinand in Bulgarien zu stützen oder die Wahl eines anderen Fürsten zu verhindern, — sondern daß das ganze Problem sich auf die Frage zuspitzt: **Russificirung oder nicht?** In dem heutigen Spiel der Diplomaten wird man nur zu oft an das Wort Talleyrand's erinnert, daß die Sprache nur erfunden sei, um die Gedanken zu verbergen. Die Regierungen sagen nicht, was sie wollen, und doch wissen die Gegner genau, wohin die Absichten zielen. Daher die Erbitterung, daher die Winkelzüge, daher die Vorbereitung, den gordischen Knoten, der sich nicht lösen läßt, zu durchhauen! Rußland ist überzeugt, einen gerechten Anspruch auf Bulgarien zu besitzen, und da es aus Bulgarien verdrängt ist, glaubt es sich um den Preis des letzten orientalischen Krieges betrogen, und zwar betrogen von Oesterreich-Ungarn, welches seinerseits den Preis eines gewissen Handels in der Form der Occupation von Bosnien und der Herzegowina eingestrichen habe.

Es ist jüngst wiederum in der officiösen Presse der deutschen Regierung mit geflissentlicher Betonung hervorgehoben worden, daß fast alle wesentlichen Bestimmungen des Berliner Vertrages vor Berufung des Congresses, ja schon vor dem Ausbruch des orientalischen Krieges zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn vereinbart gewesen seien. Die russische Presse liebt es bekanntlich, den Fürsten Bismarck als den eigentlichen Schöpfer des Berliner Vertrages zu bezeichnen und mit den gehässigsten Angriffen zu bedenken. Fürst Bismarck hat die Ehre, den Berliner Vertrag gemacht zu haben, wiederholt abgelehnt; er hat schon vor der Berufung des Congresses gesagt, er wolle nur der „ehrliche Makler" zwischen den anderen Mächten sein. Er hat später bewiesen, daß er selbst zu diesem Geschäfte wenig Veranlassung gehabt habe, da in der Hauptsache die entscheidenden Mächte im Voraus handelseinig geworden waren. Diese Mittheilungen haben stets in den österreichisch-ungarischen Blättern eine gewisse Beklemmung erzeugt, weil man aus denselben den Vorwurf herausliest, die deutsche Politik getäuscht zu haben. Wir wissen nicht, ob die österreichische Regierung in der Lage gewesen wäre, von jenen Abmachungen nach Berlin Anzeige zu machen. Jedenfalls darf erwartet werden, daß heute eine solche Sonderabmachung nicht möglich wäre, ohne daß Deutschland seine vorgängige Zustimmung eingeholt sähe. Denn, hatte vor dem orientalischen Kriege Oesterreich-Ungarn keine bindende Verpflichtung, Deutschland über seine Abmachungen mit Rußland zu unterrichten, so ist heute die habsburgische Monarchie mit Deutschland und Italien verbündet, und eine Abschwenkung nach der russischen Seite würde nicht nur einen verhängnißvollen Treubruch, sondern eine vollkommene Vernichtung des heutigen Systems der Verträge bedeuten.

Im Jahre 1878 theilte der rumänische Minister Cogalniceano der Kammer in Bukarest mit, auf seiner Rundreise nach den europäischen Höfen bei Ausbruch des orientalischen Krieges sei ihm vertraulich mitgetheilt worden, Oesterreich habe mit Rußland bei der Kaiserbegegnung in Reichsstadt sowohl die Rückgabe Bessarabiens an Rußland, wie die Occupation Bosniens durch Oesterreich ausgemacht; man habe ihm aber unverbrüchliches Stillschweigen auferlegt, namentlich nach London hin, damit Beust nicht Disraeli auf die richtige Spur bringe. Wenige Tage später erklärte der ungarische Ministerpräsident Tisza bei der Adreßdebatte vom 15. November 1878, daß im Juli 1876 zu Reichsstadt absolut gar nichts ausgemacht worden sei. Vielleicht ist diese Erklärung wörtlich zutreffend, aber auch nur wörtlich. Ob irgendwelche Maßnahmen unter Brief und Siegel gestellt wurden, ist zweifelhaft; aber auch vor dem Krimkriege machte Zar Nikolaus England einen Vorschlag zur Theilung des Orients und erklärte dem englischen Gesandten Sir Henry Seymour, daß es zur Ausführung keines besonderen Vertrages bedürfe, sondern daß ihm das Wort eines Gentleman genüge. Jedenfalls enthält das österreichische Rothbuch eine Circulardepesche vom 3. April 1876, in welcher Graf Andrassy mittheilt: „Der General (Graf Sumarokow-Elstow) überbrachte ein autographisches Schreiben des Kaisers Alexander; zugleich hatte derselbe eine Mittheilung der russischen Regierung zu überbringen, welche auch den anderen Cabineten zugegangen ist, sie enthält den Vorschlag einer Besetzung Bulgariens durch russische und Bosniens durch österreichische Truppen." Man hat später vielfach von einer „Parallelaction" Rußlands und Oesterreichs im Orient gesprochen. Selbst noch nach dem Berliner Congreß erklärte der österreichische Kronprinz bei einem Besuche in Berlin gegenüber dem englischen Staatsmann Lord Hougsten, wie dieser später dem amtlichen Dementi der „Wiener Zeitung" gegenüber in der „Times" aufrecht erhielt, daß Kaiser Franz Joseph gegen eine Besetzung Konstantinopels durch die Russen nichts mehr einzuwenden habe, wenn die habsburgische Standarte in Saloniki entfaltet werde. Diese „Linie nach Saloniki" scheint noch heute das Ideal derjenigen österreichischen Kreise zu sein, welche dem Bündnisse mit Deutschland mißmuthig oder feindlich gegenüberstehen. Jedenfalls hat die österreichische Regierung vor und während des letzten orientalischen Krieges eine Haltung eingenommen, welche in jedem Punkte mit der Annahme vereinbar, vielfach nur durch die Annahme erklärt ist, daß über den Preis der Neutralität und über das Ergebniß des Krieges bindende Vereinbarungen zwischen Rußland und Oesterreich im Voraus getroffen waren. Zu diesen Vereinbarungen gehörte unzweifelhaft im Wesentlichen eine Action, wie sie dem Vorschlage des Generals Sumarokow entsprach. Mindestens war das die volle Ueberzeugung der russischen Regierung und wohl auch die Ueberzeugung aller Staatsmänner auf dem Berliner Congreß: Rußland sollte, wenn auch nur der Sache nach, nicht in der Form in Bulgarien, und Oesterreich-Ungarn sollte in Bosnien und der Herzegowina herrschen. Diese Abmachungen sind heute durch die inzwischen eingetretene Wendung in Bulgarien für Oesterreich erfüllt, für Rußland vereitelt worden.

Diese Erinnerung erklärt die heutige Forderung der russischen Blätter, daß entweder Bulgarien an Rußland ausgeliefert oder aber Oesterreich-Ungarn aus Bosnien und der Herzegowina verdrängt werde. Allein diese Forderung findet keineswegs eine entsprechende Begründung in dem Berliner Vertrage. Denn allerdings ist in diesem Vertrage weder von einem Zusammenhange zwischen der bulgarischen und der bosnischen Frage, noch von irgend einem Vorrechte Rußlands in Bulgarien, von irgend einem Anspruch des Moskowiterthums auf den leitenden Einfluß in diesem Fürstenthum auch nur mit einer Silbe die Rede.

## Deutschland.

⊙ **Berlin,** 11. Januar. [**Vatican und Quirinal.**] Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Rom haben ein etwas seltsames Intermezzo herbeigeführt, welches in den deutschen Blättern bisher nicht genügend gewürdigt worden ist. Die Angriffe, welche die Clericalen gegen die Regierung des Herrn Crispi gerichtet haben, die Ausfälle der vaticanischen Presse gegen das Ministerium und die weltliche Macht, die Rede des Papstes über die Nothwendigkeit der Wiedererlangung des Dominium Temporale sind von Crispi ebenso kurz als scharf beantwortet worden, nicht nur durch die Absetzung des Bürgermeisters der Hauptstadt, sondern auch durch eine Enthüllung in der „Riforma", welche bisher vom „Osservatore Romano" nicht widerlegt, sondern nur in einem erstickenden Wortschwall umgangen worden ist. Herr Crispi hat nämlich veröffentlichen lassen, daß nicht die italienische Regierung, sondern der Vatican Versöhnungsvorschläge zu machen geneigt war und daß der Papst die italienische Regierung, welche er nicht anerkennt, auf Grund des Garantiegesetzes, welches er nicht anerkennt, um einige Millionen, aus der von dem Königreich Italien, welches er nicht anerkennt, ihm ausgesetzten Civillisten hat ersuchen lassen. Und was hat die italienische Regierung geantwortet? Sie hat dem Papst in der That einige Millionen zugewendet und der Finanzminister Magliani hat dem päpstlichen Staatssecretär amtlich mehrere Millionen gegen Quittung ausgehändigt. Gleichzeitig versandte der päpstliche Staatssecretär Rampolla das Rundschreiben an die Nuntien, welches Rom für den Papst fordert und der italienischen Regierung den Krieg bis aufs Messer ankündigt. Dieses Schreiben fiel der italienischen Regierung zufällig in die Hände und sie säumte nicht, dasselbe sofort der Oeffentlichkeit zu übergeben. Diese Thatsachen, an deren Richtigkeit sicherlich kein Zweifel möglich ist, denn die „Riforma", welche diese Dinge veröffentlicht, ist das anerkannte Organ des Herrn Crispi, sind von außerordentlicher Tragweite für die Stellung des Papstthums zu dem Königreich Italien. Denn wenn der Papst auf Grund des Garantiegesetzes von Italien und dessen Regierung Geld annimmt, so kann nicht mehr die Rede davon sein, daß der Papst das Königreich, dessen Gesetzgebung und Regierung nicht anerkenne. Die Curie hat mit diesem Schritte den principiellen Standpunkt verlassen, welchen sie bisher, namentlich unter dem vorigen Papste, eingenommen hatte, und hat insbesondere die politischen Umwälzungen implicite anerkannt, welche sich im letzten Menschenalter in Italien vollzogen haben, mithin auch den Verlust der weltlichen Herrschaft des Papstthums, welche allerdings von der Kirche wohlweislich niemals als Dogma behandelt worden ist. Jedenfalls sind diese Vorgänge von Bedeutung auch für die Kreise außerhalb Italiens. Man wird fortan den Kampf um Rom nicht mehr ernst nehmen, sondern wird wissen, daß es sich lediglich um einen Schachzug der Curie handelt, um ein Compromiß mit der italienischen Regierung ohne ausdrückliche Verzichtleistung auf den principiellen Standpunkt vorzubereiten. Indessen bei Crispi ist die Curie vor die falsche Thüre gekommen. Wenn irgend ein Staatsmann nicht entfernt daran denkt, der Curie irgendwie entgegenzukommen, so ist es Francesco Crispi, der ehemalige Rathgeber und Generalstabschef Garibaldi's. Und wenn irgend ein Mann heute in Italien populär ist, auch bei der großen Masse des italienischen Clerus, so ist es wiederum Francesco Crispi. Einstweilen also wird an eine Versöhnung zwischen Vatican und Quirinal nicht zu denken sein.

[**Der Abgesandte Kaiser Wilhelms zum Papstjubiläum, Graf Brühl-Pförten,**] der unter sehr traurigen Familienverhältnissen die Reise hatte antreten müssen — am 12. December war sein zweitältester 12jähriger Enkel und zwei Tage darauf seine Schwiegertochter, eine Prinzessin Lobkowitz, der Diphtherie erlegen — ist von Rom zurückgekehrt. Der Papst hat ihn wiederholt empfangen und ihn in besonders zuvorkommender Weise ausgezeichnet.

[**Ueber die Memoiren des Herzogs Ernst**] schreibt die „Magd. Ztg.": Der erste Band der Memoiren des Herzogs Ernst hat seit seinem Erscheinen in der ersten Woche des Novembers drei starke Auflagen erlebt. Für zwei Monate ein ungewöhnlicher Erfolg, der um so erheblicher ist, als der verhältnißmäßig hohe Preis nicht von jedem Bücherliebhaber gezahlt werden kann. Die Nachfrage nach dem Werke zum Weihnachtsfest war so stark, daß der Verleger mit den Lieferungen im Rückstand bleiben mußte. Das Erscheinen der zwei noch fehlenden Bände wird auf unbestimmte Zeit verschoben, obwohl das Manuscript fertig vorliegt. Es sind hochpolitische Gründe, die der sofortigen Fortsetzung sich in den Weg stellen. Der zweite Band umfaßt die Zeit von Olmütz bis Königgrätz oder vom Erfurter Parlament bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes. Von den regierenden Fürsten, die diese Zeit ganz oder theilweise miterlebt haben, sind zu viele noch am Ruder, und es geht nicht an, sie handelnd oder in kritischer Beleuchtung vorzuführen. Selbst die Rücksicht auf noch im Amt befindliche Minister jener Zeit verhindert Publicationen, die, wenn sie historischen Werth haben sollen, weder verkürzt noch abgeschwächt werden dürfen. Zwar kommt hierbei eigentlich nur der jetzige Reichskanzler Fürst Bismarck in Betracht, weil von den übrigen Ministern jener wichtigen Periode Keiner mehr amtirt, die Meisten gestorben sind und die Wenigsten zurückgezogen leben; allein es bedarf keines weiteren Nachweises, daß der fürstliche Verfasser grade dem Kanzler viele Fäden theils verwirren, theils zerreißen würde, wenn er zu Lebzeiten des Kanzlers dessen Beziehungen zu den einzelnen deutschen Fürsten klarlegen wollte. Im zweiten Bande der Memoiren liegt der Schwerpunkt des Werkes, denn der dritte behandelt von 1867 bis 1880 Dinge, die zu polemischer Deutung wenig Anlaß bieten.

[**Der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen**] hielt Mittwoch Abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Der vom Vorsitzenden Geheimen Rath Professor Dr. **Gneist** erstattete Jahresbericht begann mit einem ehrenden Nachruf für den kurz vorher zur ewigen Ruhe bestatteten langjährigen Schatzmeister des Vereins, Commerzienrath W. **Borchert**, und den verstorbenen Schriftführer, Geh. Kanzleirath **Quandt**. Die Thätigkeit des Vereins ist auch im vergangenen Jahre eine erfolgreiche und ruhig fortschreitende gewesen. Der Vermögensbestand des Vereins beträgt z. Z. etwa 54 800 M. Die Hauptausgaben bestanden wieder in der Subvention zur Fortführung der „Social-Correspondenz" und des „Volkswohl", in Beiträgen für den Verleger des „Arbeiterfreund" u. s. w. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 844, darunter 130 Behörden, Körperschaften und Vereine, 75 Actien- und andere Gesellschaften, 163 persönliche Mitglieder aus Berlin, 320 persönliche Mitglieder aus den preußischen Provinzen und 176 persönliche Mitglieder außerhalb Preußens. Die Zeitschrift des Vereins „Der Arbeiterfreund" unter Redaction des Geh. Raths **Böhmert** hat jetzt eine Auflage von 1100 Exemplaren, außerdem unterstützt der Verein die Zeitschrift „Volkswohl" mit 2000 Mark. — Als dritte Aufgabe hat der Verein im Laufe des Jahres die **Verbesserung der kleinen, namentlich der Arbeiterwohnungen in Berlin** ins Auge gefaßt, da die sanitären und sittlichen Verhältnisse der kleinen Wohnungen auch in Berlin bedenklicher und betrübender Art sind. In England habe man die Sorge für die Wohnungen längst als dringende Aufgabe socialpolitischer Thätigkeit anerkannt, welche aber der Staat gar nicht, die großen Communen nur zum Theil lösen können. Die Privatindustrie wage sich an dieses Feld um so weniger heran, als die neue Bauordnung diese Verhältnisse etwas unsicher gestaltet habe und so bleibt nur die Vereinsthätigkeit übrig. Der Centralverein habe deshalb versucht, einen den gedachten Zwecken dienenden Verein ins Leben zu rufen und dabei die Unterstützung der Vorstandsmitglieder der „Gemeinnützigen Baugesellschaft" gefunden. Die Lösung der Aufgabe für Berlin sei äußerst schwierig, da die Anlegung von **Arbeitercolonien** außerhalb der Stadt auf den größten Widerstand der arbeitenden Klassen selbst stößt und der etwaigen Aufführung von Neubauten innerhalb der Stadt die neue Bauordnung hindernd im Wege stehe. Der Centralverein habe sich daher darauf beschränken müssen, schon vorhandene Wohnungsräume zu verbessern und in reinlichem, gesundem, ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten. Der Centralverein beabsichtigt daher für jetzt: die Erwerbung vorhandener, solide gebauter Grundstücke mit kleinen Wohnungen, Verbesserung der darin enthaltenen Wohnräume, Vermiethung nach Normalcontracten, fortlaufende Beaufsichtigung des inneren Zustandes der Wohnungen durch Specialcomités von Herren und Damen, Prämien für gute Erhaltung der Wohnungen. Alle diese Dinge haben sich bereits an anderen Orten für diesen Zweck sehr wirksam erwiesen. Eine sichere Verzinsung der Anlage sei durchaus gegeben, namentlich, da auch schon Anerbietungen von Privaten vorliegen, welche ihre Gebäude dem Verein in General-Entreprise zu geben bereit sind. — Das Unternehmen wird unter der Firma „**Verein zur Verbesserung der kleinen Wohnungen in Berlin**" die Form einer Actiengesellschaft erhalten und der **Kronprinz** hat mittelst eigenhändigen Erlasses vom 8. November v. J., welches die Billigung des ganzen Unternehmens aussprach, sich bereit erklärt, **das Protectorat zu übernehmen.** Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf **eine Million Mark** festgesetzt, welches in 1000 Actien à 1000 Mark zerfallen soll. Leider habe die große Majorität der Großindustriellen Berlins bis jetzt wenig oder gar kein Interesse für dieses Unternehmen gezeigt, dagegen haben sich einzelne große Finanzhäuser bereits zur Zeichnung von Actien bereit erklärt, und der Vorsitzende hofft, daß es durch weitere energische Agitation gelingen wird, auch die finanzielle Seite so weit zu fördern, daß zur endgiltigen Constituirung geschritten werden kann. Das Unternehmen gewährleiste eine Verzinsung von 4 pCt. und verdiene durchaus das vollste Vertrauen, da gar kein Risico vorliege. Die Großindustrie möge sich deshalb an ihre socialen Pflichten recht bald erinnern. An den Jahresbericht schloß sich die Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Zum Schatzmeister wurde Banquier **Weisbach** gewählt.

[**Ein großer Proceß,**] der sich gegen die Führer der **Maurer-Lohnbewegung** richtet, wird sich demnächst abspielen. Die Voruntersuchungen datiren aus der Zeit, als die Maurer-Lohnbewegung sich als die intensivste in Deutschland erwies und zu umfassenden Strikes führte. Wir erinnern nur an den Berliner Maurerstrike von 1885, an dem 14000 Personen betheiligt waren und der die ganze Arbeiterwelt Deutschlands in Athem hielt. Die Acten über die Strikebewegung, in der, wie die Anklage behauptet, die verschiedensten Maurervereine in Verbindung gestanden haben sollen, sind nunmehr abgeschlossen. Angeklagt sind gegen 40 Personen, darunter alle Führer der Fachvereinsbewegung, welche vor mehreren Jahren aus Berlin ausgewiesen sind und vordem die größte Rolle in der hiesigen Arbeiterwelt gespielt haben. Die Angeklagten bildeten den Vorstand des Berliner Maurer-Fachvereins, seiner Zeit der größte Fachverein Deutschlands, und hatten die Führung in der Berliner Maurer-Preßcommission, der Maurer-Lohncommission und ferner die Agitationscommission in Hamburg besetzt. Diese Commission hatte die Leitung aller Strikes in der Maurerlohnbewegung Deutschlands, sie erließ die Aufrufe, sie erhielt und vertheilte die Strikegelder, und hatte die Agitationscommission das Recht, den Strike als einen officiellen, für den das ganze Maurergewerk Deutschlands einzutreten habe, anzuerkennen. Auch der

Redacteur des „Bauhandwerkers", jenes einst vielgenannten Fachvereinsblattes, befindet sich unter den Angeklagten.

[**Die Antwort des Erzbischofs Dinder**] an die polnische Deputation bezüglich Ertheilung des Religionsunterrichts an den polnischen Gymnasien lautet nach dem „Kur. Pozn." folgendermaßen:

„Noch ehe ich in die Erzdiöcese Gnesen-Posen kam, bemühte ich mich darum, daß Ihren Kindern in den Gymnasien der Religionsunterricht wieder ertheilt würde, und ich forderte, daß wenigstens in den unteren Klassen die Religionslehre in der Muttersprache zu erfolgen habe. Leider sind meine Bemühungen in dieser Hinsicht erfolglos geblieben, und nach langen Verhandlungen mochte ich nur das erreichen, daß beim Religionsunterricht die polnische Sprache neben der deutschen zugelassen wurde. Es versteht sich von selbst, daß die Vorbereitung zu den Sacramenten nur in der Muttersprache vor sich gehen kann. Ich konnte es nicht gleichgiltig mit ansehen, daß die Kinder ohne Religion heranwachsen und moralisch verwildern sollten. Gleichwie Sie hat mich die Verfügung schmerzlich berührt, welche die polnische Sprache in den Elementarschulen verbietet. Aber ich habe von der Regierung die Versicherung, daß jene Verfügung sich auf die Ertheilung des Religionsunterrichts nicht bezieht. Was an mir liegt, so werde ich darauf achten, daß die Kinder in diesen Schulen die Wahrheiten des Glaubens nur in der Muttersprache erlernen. Seien Sie versichert, meine Herren, daß ich alles thun werde, was meine bischöfliche Pflicht mir befiehlt, aber berücksichtigen Sie auch, daß meine Hände gebunden sind und ich nicht schuld bin, wenn meine Bemühungen keinen Erfolg haben. Ich bitte Sie, zu mir als Ihrem Erzbischof Vertrauen zu haben und in diesem Sinne auf Ihre Mitbürger einzuwirken."

ß. **München**, 10. Jan. [**Entschädigung unschuldig Verurtheilter.**] Im Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten führte heute bei Gelegenheit der Berathung des Justizetats die Frage der **Entschädigung unschuldig Verurtheilter** zu einer längeren Debatte. Bekanntlich hat der Bundesrath unter dem 17. März v. J. das Vertrauen ausgesprochen, daß in den Bundesstaaten überall in ausreichender Weise für die Beschaffung der zu dem genannten Zwecke erforderlichen Mittel Sorge getragen werde und in Folge dessen figurirten zum ersten Male im diesjährigen Budget eine Position von 5000 Mark als „Entschädigung für unschuldig erlittene Haft". Justizminister Frhr. von Leonrod gab im Laufe der Debatte nähere Aufschlüsse über die Normen, welche in Baiern hinsichtlich der staatlichen Entschädigungspflicht künftig in Anwendung kommen sollen, und theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß im gesammten Königreich in der Zeit von 1873 bis 1883 55 Personen im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden seien, von denen 13 die Strafe ganz oder theilweise abgebüßt hatten. Wie viel Jahre diese 13 nachträglich Freigesprochenen unschuldig im Gefängniß oder Zuchthause zugebracht, hat der Minister nicht hinzugefügt. Was den Modus der Entschädigung anbetreffe, so soll nach seiner Erklärung solche unbedingt geleistet werden, wenn in dem Wiederaufnahmeverfahren durch Urtheil festgestellt ist, daß die That überhaupt nicht verübt wurde, oder daß derjenige, welcher verurtheilt wurde, die That nicht verübt habe; zweifelhaft sei eine solche, wenn die Freisprechung nur auf Grund des non liquet erfolgt sei. Eine Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft solle nur in Ausnahmsfällen nach genauer Prüfung des Falles gewährt werden. Während die liberalen Abgg. Frhr. von Stauffenberg und Frankenburger die Vorlage mit Freuden begrüßten und der Erstere seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß nach derselben ein Rechtsanspruch auf Entschädigung nicht gegeben sei, plaidirte der clericale Parteiführer Daller dafür, daß bezüglich der Höhe der Entschädigung möglichst „enge" Grenzen gezogen werden müßten.

## Oesterreich-Ungarn.

[**Im ungarischen Reichstage**] **sind folgende Interpellationen über die auswärtige Lage eingebracht worden:**

Ignaz Helfy interpellirt die Regierung:

„1) Ob sie genaue Kenntniß von den russischen Kriegsrüstungen und deren Dimensionen, insbesondere über jene Truppenconcentrirungen habe, welche Rußland bereits seit längerer Zeit an den nordöstlichen Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie durchführt, und ob der Ministerpräsident geneigt ist, den Thatbestand dem Hause mitzutheilen?

2) Sind von Seiten unseres Auswärtigen Amtes Schritte geschehen, um von Rußland die Ursache und den Zweck dieser unerwarteten Kriegsrüstungen zu erfahren?

3) Sollten die Ursache des bedrohlichen Auftretens des Nachbarstaates die auf der Balkan-Halbinsel, namentlich die in Bulgarien abgelaufenen Ereignisse, bilden und dasselbe den Zweck verfolgen, diesen Staat unter seinen Einfluß, mittelbar oder unmittelbar in seine Machtsphäre zu bringen, frage ich: Ist die Regierung entschlossen, unerschütterlich an oer von der ganzen Nation gebilligten, auch vom Auswärtigen Amte als die ihrige anerkannten Politik festzuhalten, welche der Ministerpräsident in der am 30. September abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses dahin formulirte, daß die auf der Balkan-Halbinsel wohnenden Völker sich zu ihrer Individualität entsprechenden unabhängigen Staaten entwickeln sollen und daß dort keine einzige fremde Macht irgend ein im Sinne der Verträge nicht bestehendes Protectorat etabliren oder dauernden Einfluß ausüben könne?

4) Hält die Regierung den Zeitpunkt nicht für gekommen, behufs definitiver Regelung der bulgarischen Angelegenheiten in der oben angedeuteten Richtung eine internationale Conferenz zu initiiren?

5) Wenn die auf Erhaltung des Friedens gerichteten aufrichtigsten Bestrebungen der Regierung erfolglos blieben und es zum Kriege kommen sollte, kann die Nation und die Monarchie mit Sicherheit auf jenes Bündniß rechnen, welches seit Jahren als die Basis unserer auswärtigen Politik bezeichnet wird und welchem sich neuestens auch Italien anschloß?"

**Nikolaus Perczel** richtet folgende Interpellation an das Gesammt-Ministerium: „Beabsichtigt die Regierung, sich detaillirt über die Zwecke und die Ausdehnung jenes Dreierbündnisses zu äußern, welche während des Tagens der Delegationen von Seite des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern angeführt worden, ferner mit Rücksicht darauf, daß Rußland mit fieberhafter Eile entlang unserer Grenze seine Heeresmacht vermehrt und unsere eigene auswärtige Politik und die Haltung unseres Staates hierzu überhaupt keinen Anlaß bietet? In Anbetracht dessen, daß diese Vermehrung der Heeresmacht Dimensionen angenommen hat, wie sie nur eine zu einer großen Kriegsaction sich vorbereitende Macht treffen kann; in Anbetracht dessen, daß man über Tendenz und Zweck dieser Rüstungen nicht in Zweifel sein kann, frage ich die Regierung, ob sie den Zeitpunkt nicht für gekommen erachtet, dahin zu wirken, daß die Organe unseres Auswärtigen Amtes unter entschiedener Verwahrung Rußland kategorisch auffordern, daß es seine Kriegsrüstungen nicht nur einstelle, sondern seine Truppen an unseren Grenzen auf ein Maß reducire, wie wir es im Interesse unserer eigenen Sicherheit fordern müssen?

Schließlich, nachdem die Art der Lösung der orientalischen Frage für uns von größter Wichtigkeit ist, halte es die Regierung nicht für zeitgemäß, eine auswärtige Politik zu initiiren, welche den friedenstörenden Intriguen Rußlands ein Ende machen würde, und mit der ganzen Wucht unserer Stellung als Großmacht dahin zu wirken, daß die auf Grund der Rechte der Völker zu bewerkstelligende Lösung der bulgarischen Frage und damit der orientalischen Frage durch eine ungebührliche Einmischung nicht gestört werde?"

## Frankreich.

**Paris**, 10. Januar. [**Der Zwischenfall in Florenz.**] Der römische Correspondent des „Journal des Débats" stellt in einer Depesche vom gestrigen Tage verschiedene Ungenauigkeiten hiesiger Blätter in Betreff des **Zwischenfalls von Florenz** richtig.

„Man hat namentlich gesagt, der König hätte durch seine Dazwischenkunft die Lösung beschleunigt, und dem ist keineswegs so. Sobald der Vorfall sich ereignet hatte, reclamirte Herr de Mouy, Weisungen vom Quai d'Orsay gehorchend, bei Herrn Crispi. Dieser berichtete darüber an den Justizminister, welcher aber krank war und die Dinge drei oder vier Tage in der Schwebe ließ. Als Herr de Mouy sich über die Verzögerung beklagte, drang der Premier Crispi abermals in seinen Collegen von der Justiz und erhielt von ihm einen Bericht des Generalstaatsanwalts, der folgende drei Fragen behandelte: 1. Konnte der französische Consul die Verwaltung einer Erbschaft übernehmen, ohne die italienischen Gerichtsbehörden davon in Kenntniß zu setzen? 2. Hatte der italienische Prätor das Recht, bei dem Consul einzudringen und sich der auf die Erbschaft bezüglichen Papiere zu bemächtigen unter dem Vorwande, dieselben bildeten nicht einen Bestandtheil der Consulats-Archive? 3. Hat der Prätor es an den Rücksichten fehlen lassen, die er dem französischen Consul schuldig war?

Die erste Frage beantwortete der General-Staatsanwalt in dem Sinne, der Consul hätte Unrecht gehabt, die italienischen Gerichte von dem Erbschaftsfalle nicht in Kenntniß zu setzen; hinsichtlich der zweiten gab er der Meinung Ausdruck, der Prätor hätte seine Befugnisse nicht überschritten, indem er sich der Papiere der Hinterlassenschaft Husseins bemächtigte. Bei dem dritten Punkte aber gab er zu, daß der Prätor sich gegen die Rücksichten, die er dem Consul schuldete, vergangen hatte. Nun wurde der italienische Botschafter in Paris, General Menabrea, beauftragt, auf dem auswärtigen Amte anzufragen, welche Genugthuung die französische Regierung für die verweigerten Rücksichten fordere. Herr Flourens antwortete, er erwarte Vorschläge Italiens, worauf General Menabrea ihm mittheilte, seine Regierung beabsichtige, den Prätor in Ungnade zu versetzen. Herr Flourens nahm an, erklärte aber zugleich, er behalte seine Ansicht über die zwei juridischen Fragen vor: ob der Consul in Florenz sich gegen die Consular-Uebereinkünfte vergangen hatte und ob der Prätor berechtigt war, in seinem Hause Papiere mit Beschlag zu belegen. Ueber den letzteren Punkt stimmte der Minister des Aeußeren ganz entschieden nicht mit dem italienischen General-Staatsanwalte überein. Dies ist der genaue Stand der Frage."

[**Der Jagdpächter Le Bègue,**] auf dessen Jagdgesellschaft der Jäger Kaufmann geschossen hat, ist dieser Tage nach Paris gekommen und bei dieser Gelegenheit von einem Reporter des „Figaro" über die Untersuchung gegen **Kaufmann**, bei der er ja auch als Zeuge vernommen worden ist, befragt worden. Le Bègue erkennt an, daß die Untersuchung mit strengster Unparteilichkeit und „mit einer Genauigkeit geführt werde, von der man sich keine Idee mache, die geringfügigste Einzelheit werde dreimal controlirt." Er ist, wie s. Z. gemeldet, zwei Mal auf den Thatort geführt worden und hat dort, wie er jetzt selbst mittheilt, zugeben müssen, daß ein Fußpfad auf einer Strecke von 20 Metern **quer über den Zipfel deutschen Gebiets** von einem Punkt der französischen Grenze zum anderen führt — was die Franzosen bisher hartnäckig bestritten hatten. Le Bègue hilft sich nun allerdings damit aus der Verlegenheit, daß er sagt, der Pfad hätte am 27. September nicht existirt. „Ist er von den deutschen Behörden eigens angelegt worden, oder ist er von selbst unter den Füßen der Touristen und Neugierigen entstanden, welche die Unglücksstätte besichtigt haben — das", meint er „ist eine unlösbare Frage." Der Fall, daß er sich früher auch nur geirrt haben könnte, kommt natürlich für ihn nicht in Betracht. Und der Reporter des „Figaro", der durch ihn zu einer so schönen Nachricht gelangt ist, erweist sich ihm dadurch dankbar, daß er ihn für die Ehrenlegion vorschlägt: „Le Bègue hat am 27. durch seine Kaltblütigkeit dazu beigetragen, daß unwiderleglich festgestellt wurde, auf wessen Seite die Schuld und damit die Verantwortlichkeit lag, und hat damit Frankreich einen großen Dienst erwiesen."

## Osmanisches Reich.

[**Ismail Pascha in Konstantinopel.**] Der „Pol. Corresp." wird geschrieben: Eines der interessantesten Ereignisse der letzten Zeit bildete für Konstantinopel die Ankunft des ehemaligen Khedive, Ismail Pascha, an den Ufern des Bosporus. Am Morgen des 29. December lief nach einer überaus stürmischen Nacht der italienische Dampfer „Regina Margherita", an dessen Bord der ehemalige Vicekönig sich in Begleitung seiner Familie und seines Hofstaates befand, im Marmara-Meer ein. Das prächtige Schiff, das von Ismail Pascha in Neapel gemiethet wurde, hielt vor dem kaiserlichen Dolma-Bagdsche-Palaste an. Mahmud Pascha, der Sohn des kaiserlichen Adjutanten Mehmet Pascha, und Ratib Pascha begaben sich an Bord einer Dampfmouche zur „Margherita", wo sie den Ex-Khedive begrüßten. Nach der Landung wurde Ismail Pascha unmittelbar in einem Galawagen nach dem Yildiz-Kiosk gebracht. Der Sultan empfing den ehemaligen Vicekönig sofort in Privataudienz, die einen überaus freundlichen Charakter getragen haben soll. Sodann wurde der Ex-Khedive mit dem gleichen Ceremoniell, wie bei der Ankunft, wieder auf den Dampfer „Margherita" gebracht, der hierauf seine Fahrt fortsetzte und vor dem, Ismail Pascha angehörenden Palaste in Emirghian Anker warf. Ismail Pascha und seine gesammte Begleitung bezogen sodann insgesammt ihr neues Heim. In allen türkischen Kreisen wird die zeitweilige Niederlassung des Ex-Khedive an den Ufern des Bosporus mit dem lebhaftesten Interesse besprochen und in den politischen Cirkeln werden an diese Thatsache, namentlich im Hinblicke auf den sehr herzlichen Verlauf der Audienz Ismail Paschas beim Sultan, verschiedene Muthmaßungen bezüglich der weiteren Schicksale Egyptens ausgesprochen.

[**Zum letzten Putsch**] wird der „Köln. Ztg." aus **Sofia**, 10. Januar, gemeldet: Die Leiche **Nabokows** sowie diejenige des bekannten „freien Kosaken" **Aschinow** wurden gestern in der Nähe der türkisch-bulgarischen Grenze aufgefunden. Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu:

Es ist ein edles Paar, welches dieser Meldung zufolge soeben wah-

---

## Aus San Remo.

(**Von unserem Special-Berichterstatter.**)

X. **San Remo**, 9. Januar.

Heute ist der Todestag des ersten Königs des geeinten Italiens. Es ist ein Trauertag für die italienische Nation, der auch äußerlich als solcher gekennzeichnet ist. Von den öffentlichen Gebäuden und den Residenzen der Consulate aller Länder hängen Flaggen in den italienischen Landesfarben und denen des betreffenden fremden Staates herab; sie alle sind zum Zeichen gemeinsamer Trauer auf Halbstmast gehißt, während vom Schaft des Fahnenstockes Trauerflor lang herabwallt. Zehn Jahre sind seit dem Tode Victor Emanuels, des re galantuomo, verflossen, und eben so lange ist es her, seitdem der deutsche Kronprinz, hoch aufgerichtet in der Uniform seiner schlesischer Dragoner, an der Bahre des heimgegangenen Monarchen stand, und einen mit den deutschen Farben geschmückten Kranz den Manen des edlen Königs widmete. Seitdem weilte der Kronprinz wiederholt in den Gefilden Italiens, theils als Gast des ihm eng befreundeten Sohnes Victor Emanuel's, theils als Erholungsuchender. Und abermals weilt unser Kronprinz auf italienischem Boden, begleitet von der Liebe eines ganzen Volkes, treu bewacht von seiner opferwilligen Gemahlin und von fürsorglichen Aerzten, um in dem sonnigen Süden, an den Gestaden des mittelländischen Meeres, von schwerer Krankheit zu genesen. Wem es heute, wie mir vergönnt war, dem Kronprinzen, umgeben von der Kronprinzessin, dem Prinzen Heinrich und Dr. Krause, auf der Landstraße nach Poggio am Fuße des von den herrlichsten Cypressen umsäumten Bergabhanges zu begegnen, der wird wieder voll freudiger Hoffnung in die Zukunft blicken. Sein wettergebräuntes Gesicht, aus dem das treueste Augenpaar blickt, sein heiteres Lächeln, sein elastischer, fester Gang, sie legen Zeugniß von der fortschreitenden Besserung in dem Befinden des Thronfolgers ab. Der Kronprinz hat, da seit drei Tagen prächtiges Sommerwetter ist, seine täglichen Spaziergänge wieder aufgenommen; gestern sowohl als heute wurden diese Ausflüge zu Fuß zweimal am Tage, Vormittags und Nachmittags, unternommen. Die jüngsten Gäste des kronprinzlichen Hofes, der Erbgroßherzog von Baden und seine anmuthige Gemahlin, haben sich nicht lange in San Remo aufgehalten. Der Abstecher, der dem Oheim galt, hat kaum fünf Stunden gedauert, von 10 bis 3 Uhr; nach einer herzlichen Verabschiedung von den Prinzessinnen reiste das Erbprinzenpaar nach Cannes weiter, wo der Erbgroßherzog, seiner angegriffenen Gesundheit wegen gezwungen ist, Winteraufenthalt zu nehmen. Prinz Heinrich erwartet demnächst den Besuch seiner Braut, der Prinzessin Irene von Hessen, die von dem galanten Bräutigam in der Zeit der Trennung oft duftige Beweise seiner Liebe in Gestalt von kostbaren Rosensendungen erhält. Vor einigen Tagen geschah es, daß Prinz Heinrich bei seinen einsamen Spaziergängen durch die Olivenhaine einen in voller Blüthe prangenden Myrthenbaum gewahrte. Sinnend blieb er vor diesem schönen Symbol der Liebe stehen, nach wenigen Augenblicken schnitt er einige der köstlichsten Zweige ab, von denen er den schönsten, zwischen Veilchen gebettet, unverweilt an seine liebliche Braut nach Darmstadt sandte. Die anderen Sprößlinge vertraute er dem in meinen Briefen schon mehrfach erwähnten deutschen Gärtner zur Pflege an; diese Aestchen will Prinz Heinrich bei seiner Heimkehr nach Deutschland der Braut als Talisman überbringen. Fürwahr, ein poesievoller Gedanke! Ob sonst unser Seefahrer, der heute Nachmittag einen Ausflug auf dem Torpedoboote macht, ein Freund der Poesie ist, weiß ich nicht; ein Freund der dramatischen Kunst und der Musik ist er jedenfalls. Er ist ein fleißiger Besucher des Theaters. Bei der am Freitag stattgehabten ersten Aufführung des „Barbier von Sevilla" (Musica del „Maestro" G. Rossini) war Prinz Heinrich im Teatro Principe Amadeo an der Seite seiner drei jüngsten Schwestern ein aufmerksamer Lauscher dieser unverwüstlichen Musik. Die Kunst Rossini's hat wieder einmal Triumphe gefeiert, denn sie allein war es, die das Auditorium von 8 bis 11½ Uhr im Theater zusammenhielt, ohne daß auch nur eine einzige Person die Flucht ergriffen hätte. Unterstützt wurde „Maestro" Rossini — ohne diese Bezeichnung geht es nun einmal in Italien nicht ab — von dem 30 Mann starken Orchester, das stellenweise ganz Vorzügliches leistete. Das Orchester selbst ist aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzt; den Grundstock bildet die Stadtcapelle, zwischen den einzelnen Mitgliedern derselben kann man die bekanntesten Persönlichkeiten aus San Remo sitzen und dieses oder jenes Instrument streichen sehen. Die beiden Cellis z. B. werden von zwei Sanremesern gespielt, die lediglich ihre Begeisterung zur Musik hierzu veranlaßt; diese Arbeit resp. dieses Vergnügen theilt ein mit der tadellosesten Balltoilette angethaner reicher Rentier mit dem geschäftskundigen Cassirer des Bankinstitutes „Crédit de Nice". An der Ouverture betheiligte sich als erste Violinistin Fräulein Vecchi, die alsdann der Vorstellung als Zuschauerin auf einem Platze des Parquets beiwohnte. Für deutsche Ohren ist die Art Gesang, wie sie auf einer italienischen Bühne zum Besten gegeben wird, unerträglich. Die stärkste Seite der hiesigen Sängerschaar bestand im Tremoliren, das in dieser Ausdehnung für mich ein bisher unbekannter Begriff war. Das ist ein unaufhörliches Vibriren und Zittern! Zu einer reinen Freude an der Rossini'schen Musik konnte ich dadurch gar nicht kommen. Die verhältnißmäßig beste Leistung bot noch der „Figaro", ein Herr Franco Bentivoglio, der jedoch den ganzen Abend über mit einer wahren Leichenbittermiene dreinschaute und, als wäre er von Holz geschnitten, bei den lustigsten Scenen unbeweglich blieb. Ein hölzerner Figaro! Graf Almaviva hat der Bezeichnung Julius Stinde's in „Buchholzens in Italien" von den „Quetschtenören" alle Ehre gemacht; eine derartige Leistung, wie sie an diesem Abende Signor Bogino bot, wäre auf einer deutschen Bühne schier unmöglich. Die anderen Sänger waren unleidlich. Als eine besondere Artigkeit gegen die Deutschen ist es wohl aufzufassen, daß Signorina Ida Marli in der Unterrichtsscene des dritten Actes ein deutsches Lied (wie es auf dem Zettel hieß) „in lingua tedesca" sang. Nach der Ankündigung soll es das Taubert'sche Lied „In der Fremde" gewesen sein, Fräulein Marli hat dies aber weder durch Ton noch durch Wort verrathen. Gegen die Versicherung der Eingeweihten will ich durchaus nicht protestiren, daß Signorina Marli vor zwanzig Jahren eine vorzügliche Rosina gewesen sein soll. Der Chor im ersten Acte war tüchtig; er wurde von einem zweiten Dirigenten, der in dem **offenen** Souffleurkasten saß und somit den Blicken der Zuschauer unverhüllt blieb, geleitet. Prinz Heinrich und die Prinzessinnen, seine Schwestern, statteten nach dem Vortrage des Taubert'schen Liedes ihren Dank für die „Aufmerksamkeit" durch reichen Beifall ab, und bekundeten der beglückten Sängerin, daß man nicht nur galant, sondern auch nachsichtig ist „in der Fremde".

---

## Aus Kunst und Leben.

Dem Kunstgelehrten Geh. Rath Prof. Dr. **Hermann Grimm** ist, wie bereits gemeldet, zu seinem 60. Geburtstage eine von hervorragenden Männern der Wissenschaft, Litteratur und Kunst unterzeichnete Adresse überreicht worden, welche, von **Ernst Curtius** verfaßt, folgenden Wortlaut hat:

„Der sechzigste Geburtstag pflegt seit alten Zeiten als ein Epochentag im Menschenleben zu gelten. Ihren Freunden, Verehrern und Schülern giebt dieser Tag willkommenen Anlaß, sich wie an einem gemeinsamen Festtage um Sie zu sammeln und dessen, was Sie ihnen sind, dankbar zu gedenken. Wer auf Ihre Thätigkeit heute zurückblickt, erkennt in derselben eine ideale Einheit, wie wir sie nur allen unseren Freunden wünschen können. In Ihrem Elternhause haben Sie besser als irgend einer Ihrer Altersgenossen den Nachklang jener großen Zeit erleben können, da mit der nationalen Erhebung unseres Volkes auch der Sinn für die Ueberlieferungen der Vorzeit und die Quellen ihrer Geschichte erwachte. An das am Elternherde unbewußt Empfangene haben Sie angeknüpft. Sie haben, wenn auch Selbst zu künstlerischem Schaffen berufen, seit Sie zuerst in Rom heimisch wurden, auch für Sich die wissenschaftliche Thätigkeit als Lebensberuf erwählt und Sich die Aufgabe gestellt, das Gebiet der neueren Kunst in den Kreis historischer Forschung hereinzuziehen. Zwar hatte Rumohr die Bahn eröffnet; aber die Forschung war am Einzelnen haften geblieben, und an der vornehmen Kunstliebhaberei, der sie sich anschloß, war nur Wenigen theilzunehmen vergönnt. Um diesen Studien in unserm Vaterlande eine breitere Grundlage und höhere Entfaltung zu geben, und aus der Kunstgelehrsamkeit eine Wissenschaft zu machen, bedurfte es eines weiteren Gesichtskreises. Dies haben Sie vor allem tief und lebendig empfunden, indem Sie Winckelmann-Forschung auf Ihr Gebiet übertrugen und in vollem Einverständniß mit dem, was Herder und Goethe gewollt hatten, die bildende Kunst der Alten wie des christlichen Zeitalters als ein großes, vom Volksleben unlösbares Ganzes, als einen wesentlichen Theil allgemeiner Culturgeschichte, als die Grundlage unserer heutigen Bildung auffassen, welche ohne sie uns selbst unverständlich bleibt. Darum haben Sie im Sinne von Winckelmann und Herder mit Vorliebe zu allen Gebildeten des Volkes geredet; und wenn Sie auch die selbstverleugnende Arbeit nicht gescheut haben, welche nöthig ist, um durch gewissenhafte Quellenkritik, durch eindringende Forschung über mittelalterliches Stadtleben und Topographie der Denkmäler

scheinlich unter den Knütteln ergrimmter Bulgaren die Seele ausgehaucht und damit eine abenteuerliche Laufbahn beendet hat. Hauptmann **Nabokow** gehört zu jenen russischen Offizieren, welche durch die Entwicklung der bulgarischen Verhältnisse einer ruhig dahinfließenden militärischen Thätigkeit entrissen und in das wechselvolle Dasein eines Unruhestifters und Verschwörers hineingeschleudert wurden; bis zum Staatsstreich von Philippopel hatte er Rußland als Drillmeister im ostrumelischen Heere gedient; mit den anderen russischen Offizieren abberufen, lungerte er nun Monate lang am Strande von Burgas umher, und spähte nach einer Gelegenheit, um dem Zaren als Verschwörer zu dienen. Die Gelegenheit erschien, als Fürst Alexander für den 21. Mai 1886 seinen Besuch in Burgas angekündigt hatte; aber die sorgsam vorbereitete Verschwörung wurde von dem Bauern Michailow verrathen. Noch einmal erschien Nabokow in Burgas, als der Sturz des Fürsten Alexander nicht den erwarteten Umschwung brachte; im Einverständniß mit dem Lieutenant Kischelsky aus der Garnison von Burgas, überrumpelte er die Stadt in der Nacht vom 3. auf den 4. November 1886 und brachte dieselbe auf 36 Stunden in seine Gewalt, allein die anrückenden bulgarischen Truppen machten seiner Herrlichkeit ein jähes Ende. Aus einem schmutzigen Winkel hervorgezogen, in den er sich geflüchtet hatte, breitete Nabokow seine Arme mit den Worten aus: „Ich ergebe mich!“ Das Kriegsgericht verurtheilte ihn zum Tode, aber auf das Drängen Rußlands ließ man ihn abfahren, nachdem er versprochen hatte, nichts mehr gegen Bulgarien zu unternehmen. Dennoch versuchte er am 3. d. noch einmal einen Handstreich gegen Burgas; ein Schiff, welches von Konstantinopel kam, landete beim Dorfe Kuprulu eine Bande von etwa 60 Mann Montenegrinern, welche jedoch auf bulgarischem Boden einen so heißen Empfang fanden, daß sie vorzogen, zu dem Schiffe zurückzukehren. Es hieß auch, die Gesellschaft habe thatsächlich das Schiff erreicht und sei wieder nach Konstantinopel abgefahren. Jetzt gewinnt es dagegen den Anschein, daß Nabokow und seine Begleiter versucht haben, über die türkische Grenze zu entkommen, und dabei von den bulgarischen Bauern ereilt und erschlagen worden sind. So hätte also dieses Verschwörerleben seinen naturgemäßen Abschluß gefunden. Hat der bulgarische Leichenbeschauer sich nicht getäuscht, so hätte auch der „freie Kosak“ **Aschinow** seine Heldenlaufbahn an der türkisch-bulgarischen Grenze geschlossen. Aschinow entspricht etwa dem Typus jener Bandenführer, welche vor einigen Jahrhunderten ihren Degen sowie ihre geworbenen Heerschaaren an den Meistbietenden zu verkaufen pflegten. Bei der aufschneiderischen Geschwätzigkeit des Mannes ist es freilich sehr schwer, aus seinen prahlerischen Angaben den thatsächlichen Kern herauszuschälen. Aschinow will im Sudan an der Seite des Mahdi gegen die Engländer gefochten, dann den Negus von Abessinien gegen Italien aufgehetzt haben, er rühmte sich ferner, er habe im Frühjahr des vorigen Jahres sich mit dem General Boulanger dahin geeinigt, er solle im Falle der französischen Kriegserklärung mit 20000 Mann sengend, mordend und plündernd in Deutschland einfallen. Die letzten Nachrichten, welche uns im vorigen Monat aus Moskau zugingen, haben wir der geringen Glaubwürdigkeit des Mannes wegen nicht veröffentlicht. Der Ataman der sogenannten „freien Kosaken“, Aschinow, wollte sich darnach bereits seit einigen Monaten in Abessinien im Hauptquartier Ras Alulas befinden und ließ an seine Moskauer Freunde Nachricht gelangen. Er sei — so behauptete er — über Paris nach Abessinien gegangen, und er schilderte den ausgezeichneten Empfang, welcher ihm dort von hervorragenden Staatsmännern und Generälen zu Theil geworden sei. Es hatten sich auch französische Freiwillige bei ihm gemeldet, und zwar — wie er sagte — mehr, als ihm lieb war, denn er möchte nicht seine ihm streng untergebenen russischen und asiatischen Mannschaften mit einem zu zahlreichen französischen Element untermischen, weil er fürchtet, daß seine unumschränkte Macht dadurch leiden könnte. Doch erwähnte er, daß die französischen Freiwilligen von einem wahren Feuereifer erfüllt seien, gegen die Italiener zu kämpfen, und daß ihm auch „von unsern französischen Freunden“ beträchtliche Summen zugeflossen seien. Einige französische Freiwillige will er übrigens nach Abessinien befördert haben, doch sollen dieselben nicht an Ort und Stelle gelangt sein, weil sie es zu ungeschickt angefangen hätten. Aschinow verfügte nach seiner Angabe über etwa 2000 Mann freier Kosaken, welche größtentheils auf die abessinischen Corps als Instructeure vertheilt seien. Er sah mit großer Zuversicht dem Feldzug entgegen und versprach sich viel von seiner Taktik, die keine Colonnen, sondern nur drei in Treffen-Abstand von einander entfernte dichte Schützenlinien kennt. Aber kein Mensch, weder Europäer noch irgend einer der gut unterrichteten Eingeborenen in Massauah, wußte bisher etwas von der Anwesenheit russischer Freibeuter im Lager des Negus, noch weniger von deren thätiger Theilnahme an dem Kampfe Ras Alulas gegen die Italiener bei Dongali. Es ist unmöglich, daß eine solche Thätigkeit, ja, daß die Anwesenheit einer ganz geringen Anzahl von Europäern, selbst nur zwanzig Mann, am Hofe des Königs von Abessinien oder seines Grenzbefehlshabers Ras Alula in Massauah, dem Platze, durch den jeder Verkehr mit Abessinien gehen muß, unbekannt bliebe. Europäische Händler, Schweizer, Franzosen und Griechen, auch einige schwedische Missionare, die den Ras seit dem Kampfe von Dongali besuchten, haben keine Silbe von der Anwesenheit des russischen Abenteurers oder seiner Leute in Abessinien gehört. Es ist zwar glaubhaft, daß Aschinow selbst in Abessinien gewesen ist; denn er gehörte zu den russischen Reisenden, die im Januar 1886 durch Massauah nach Abessinien reisten. Wenn man jedoch hieraus schließen will, daß der „freie Kosak“ einen gewaltigen Einfluß auf den König von Abessinien und Ras-Alula erlangt habe und mittelbar durch den letzteren den Zusammenstoß mit den Italienern verschuldet und vielleicht gar durch sein thätiges Eingreifen bei Dongali die Niederlage der italienischen Truppen herbeigeführt habe, so wird diese Annahme doch irrig sein. Gerade die Abessinier sind von einem ungeheueren Hochmuth besessen und fremden Einflüssen sehr unzugänglich. Der König von Abessinien und seine Führer besitzen diese Eigenschaften in erhöhtem Maße, doch ist der Negus Johannes dabei ein sehr klarer Kopf und thatkräftiger Mann, der von seiner Klugheit schon so viele Beweise abgelegt hat, daß es nicht anzunehmen ist, er werde dem Einflusse fremder Abenteurer erliegen. Noch weniger glaubwürdig ist die Nachricht, daß die „freien Kosaken“ in großer Zahl über die französische Colonie Obok nach Abessinien gegangen seien und auch die weitern Nachschübe von Abenteurern über diesen Weg erfolgen würden. Selbst wenn man annimmt, daß bei dem bekannten wenig freundschaftlichen Verhältnisse Frankreichs zu Italien und der großen französisch-russischen Freundschaft die französischen Behörden von Obok beide Augen zudrücken und dem Durchzug russischer Freibeuter nach Abessinien kein Hinderniß in den Weg legen würden, so ist doch nicht zu glauben, daß ein solches Treiben vor sich gehen konnte, ohne daß die italienischen Behörden von Assab und die englischen von Aden, Perim und Sela darauf aufmerksam wurden und bei Zeiten dagegen einschritten, zumal die dort stationirten italienischen Kreuzer ihre ganz besondere Aufmerksamkeit auf Zufuhren nach Abessinien richteten, eine Aufgabe, die gerade an dem Ausgange des Rothen Meeres in der Straße Bab el mandeb leicht zu erfüllen war. Wie glaubwürdig der „freie Kosak“ Aschinow noch ist, geht übrigens zur Genüge hervor aus den Märchen, welche er über seine Betheiligung an dem Aufstande des Mahdi und die Kämpfe seiner Leute, „der freien Kosaken“, gegen Engländer und Egypter verbreitet. Dieser fanatische Kampf, mit dem verglichen der italienisch-abessinische Krieg eine Kleinigkeit ist, liegt weit genug hinter uns, daß wir die Persönlichkeiten, die ihn führten, beurtheilen können. Es ist ganz zweifellos, daß sich kein Europäer an diesem blutigen Aufstande auf sudanesischer Seite betheiligte, daß alle Europäer, die im Sudan zu dieser Zeit weilten, soweit sie überhaupt am Leben blieben, Gefangene des Mahdi waren, und daß die Sudanesen überhaupt keinen Fremden in ihren Reihen duldeten, und doch will Aschinow mit seiner Bande ganz bedeutende Erfolge erzielt haben. Es ist überflüssig, noch weiter bei diesem Helden zu verweilen; was an dieser zum Gruseln geschaffenen Figur wirklich wahr sein kann, ist, abgesehen von seiner Betheiligung an dem letzten bulgarischen Abenteuer, wohl nur, daß Aschinow mit einigen Gesinnungsgenossen in Abessinien gewesen ist und sein bestes gethan hat, um den König Johannes gegen die Italiener aufzureizen.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 12. Januar.

**Zu unseren vor Kurzem gebrachten Mittheilungen über den neuen Haushaltsetat der Stadt Breslau für 1888/89 sind wir in der Lage, hinzufügen zu können, daß die Einheit (das „Simplum“) der Communal-Einkommensteuer um 4000 Mark höher etatirt ist als früher, und daß der Gesammtbetrag dieser Steuer auf 2 782 500 M. berechnet worden ist. Die von der Stadt Breslau für Provinzial-Zwecke zu zahlende Abgabe ist auf 160 000 Mark gestiegen (gegen ca. 100 000 Mark) im Vorjahre. Der Magistrat erklärt im Zusammenhang damit, daß er sich für die Zukunft vorbehalte, der Stadtverordneten-Versammlung vorzuschlagen, nach dem Beispiel anderer Stadtkreise die Provinzialabgabe getrennt von dem Stadthaushaltsetat zu erheben.**

---

* **Vom Stadttheater.** Wegen Erkrankung des Herrn Leinauer muß die für Freitag vorgesehene Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ um einige Tage verschoben werden. Freitag, den 13. Januar, wird dafür „Tannhäuser“ gegeben werden. Am Sonnabend, 14. Januar, findet eine Wiederholung des Günther'schen Lustspiels „Der Leibarzt“ statt; am Sonntag, 15. Januar, geht Abends „Lohengrin“ und Nachmittags zum letzten Male „Der gestiefelte Kater“ in Scene; zu dieser letzten Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.

E. B. **Stadttheater.** Wenn Herr Regisseur Theodor Bischoff ungerufen vor den Zwischenvorhang tritt, so kann man mit Sicherheit darauf rechnen daß irgend ein Unheil im Anzuge ist. Am vergangenen Mittwoch kamen wir mit dem bloßen Schreck davon. Der officielle Unglücksbote theilte mit, daß Herr **Leinauer** von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden sei, aber dennoch, um die Vorstellung nicht zu stören, seinen Part spielen werde; der Beginn der Oper würde sich nur um einige Minuten verzögern. So geschahs denn auch, und obschon man Herrn Leinauer anmerkte, daß er seinen Verpflichtungen unter großer Anstrengung nachkam, ging doch Donizetti's „Don Pasquale“ recht flott von Statten. Für die moderne Spieloper haben wir jetzt auf unserer Bühne ein Ensemble, mit dem man in jeder Hinsicht vollauf zufrieden sein kann; man kann nur wünschen daß die durch jahrelanges Zusammenspielen an einander gewöhnten Kräfte noch recht lange zusammen wirken. Leider sollen, wie das Gerücht geht, weitgreifende Aenderungen in Aussicht stehen. — Im „Don Pasquale“ sind nur vier Sänger beschäftigt, und zwar jeder in einer dankbaren Partie. Sieht man von einigen Parlando- und Coloraturstellen in den beiden Unterstimmen ab, die für deutsche Zungen und Kehlen schwer erschwingbar sind, so muß man die Vorstellung als eine für unsere Verhältnisse mustergiltige bezeichnen. Frau **Steinmann-Lampé** sang und spielte die Norina schalkhaft und launig, und selbst da, wo die Katzennatur dieser jungen Wittwe zum Durchbruch kommt, graciös und decent. Herr **Herrmann** erzielte ebenso, wie in der vorigen Saison, mit dem Vortrage des Ständchens im letzten Acte einen da capo-Ruf; nicht minder sprach das darauf folgende Duett mit Frau Steinmann an. Die Herren **Brandes** und **Leinauer** unterstützten die beiden Vorgenannten durch lebendiges, nirgends outrirtes Spiel. — Der leider wiederum wenig zahlreiche Zuhörerkreis nahm die Oper in allen ihren Theilen mit herzlichem Beifall auf. Die Vorstellung hätte ebenso, wie die der taurischen Iphigenie am Montag, ein volles Haus verdient. Wohin soll es führen, wenn gute Aufführungen von guten Werken — selbst ein musikalischer Fortschrittler wird der pikanten Musik zum „Don Pasquale“ Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen — seitens des Publikums unbeachtet bleiben? Wenn unsere Künstler sehen, daß sie gerade da, wo sie ihre beste Kraft, ihr volles Können einsetzen, auf Gleichgiltigkeit und Nichtbeachtung stoßen, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn ihr Streben schließlich erlahmt. Und wenn die Direction des Stadttheaters unter solch' mißlichen Umständen endlich den Muth verliert, bessere Stücke einzustudiren, und nur noch den „Trompeter von Säkkingen“ in schöner Abwechselung mit dem „Troubadour“, den „Hugenotten“ und ähnlichen classischen Herrlichkeiten giebt, wer wird es ihr verargen können? Fast sämmtliche hiesige Kunstinstitute sind in pecuniärem Rückgang begriffen; trotz der wohlgemeintesten Anstrengungen scheint es gegenüber der Indolenz des Publikums unmöglich, ein richtiges Verhältniß zwischen Soll und Haben herzustellen. Bisher hat Breslau stets im Rufe gestanden, eine musikalische Stadt zu sein; momentan sprechen alle Anzeichen dafür, daß wir uns auf dem besten Wege befinden, diesen guten Ruf einzubüßen.

ββ **Das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle** haben nach der Publication des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten nachstehende schlesische Aerzte erhalten: Dr. med. **Ludwig Kleine** in Schweidnitz, Dr. med. **Paul La Roche** in Liegnitz und Dr. med. **Hermann Simon** in Breslau.

* **Breslauer Streuselkuchen in San Remo.** Unser Kronprinz ist bekanntlich ein Liebhaber des Breslauer Streuselkuchens. Niemals, wenn er in Breslau weilte, versäumte er es, aus dem Geschäft des Hofbäckermeisters S. Friedländer dieses schmackhafte Gebäck zu entnehmen. Um nun dem Kronprinzen eine kleine Ueberraschung zu bereiten, sandte Herr Friedländer kurz vor Weihnachten einen wohlgerathenen Streuselkuchen und „Striezel“ nach San Remo. Hierauf erhielt Herr Friedländer folgende Zuschrift:

San Remo, den 7. Jan. 1888.

Euer Wohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, daß Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz Ihre Sendung vom 20. v. M. gern empfangen und mich beauftragt hat, Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit bestens zu danken.

von Kessel, Major und persönlicher Adjutant.

---

einen sicheren Aufbau der neueren Kunstgeschichte zu Stande zu bringen, so haben Sie Sich doch vermöge Ihrer künstlerischen Anlage von jeder Einseitigkeit frei gehalten und in der Darstellung des Erforschten immer die höchsten Ansprüche an Sich gestellt. Dabei blieb Ihnen stets die Hauptsache, uns die Meister der Kunst in großen Linien, Denkmälern gleich, vor Augen zu stellen, in ihre geistige Werkstätte uns einzuführen, sowie in die Mitte der Menschenwelt, in der sie wirkten. Denn zweierlei ist es, was an Ihnen besonders theuer ist. Erstens die hingebende Liebe für das wahrhaft Große, welche in allen empfänglichen Gemüthern eine gleiche Liebe entzündet. Ueber die bunte Menge glänzender Erscheinungen haben Sie Ihren Blick früh nach denen gerichtet, welche wie ewige Sterne ganzen Reihen von Generationen leuchten und aus Wolkenschleiern immer wieder vortreten. Ihr geistiges Leben ist ein täglicher Umgang mit den Heroen der Menschheit, zwischen denen für Sie keine Scheidung nach Fächern besteht. Homer, Sophokles und Dante sind Ihre Vertrauten geworden, ebenso wie Leonardo und Dürer, Carstens und Cornelius. Sie haben sich in Goethe mit gleicher Hingebung vertieft, wie in Michelangelo und Raphael. Das Zweite ergiebt sich unmittelbar aus dem Ersten. Denn wer vorzugsweise mit dem Größten verkehrt, welche ihrer Zeit das Gepräge geben, der erkennt auch am besten in ihnen das über ihre Zeit hinaus Giltige. Wie Sie Winckelmann und Herder wieder in Sich lebendig machten, so haben Sie auch immer mit besonderer Vorliebe im Neuen das Alte, im Modernen das Antike erkennen gelehrt und sind den durch die Jahrhunderte gehenden Wirkungen der großen Geister mit treuer Liebe nachgegangen. In diesem Sinne haben Sie den Besten Ihrer Zeitgenossen diesseits und jenseits des Oceans zu einer tieferen Anschauung der geistigen Menschengeschichte die Augen geöffnet und ihrem Leben einen reicheren Inhalt gegeben. So haben Sie Ihre Freunde Jahr aus Jahr ein mit köstlichen Spenden erfreut und eine große Reihe dankbarer Schüler zur Erkenntniß wahrer Kunst erhoben und begeistert. Gott erhalte Ihnen auch im siebenten Jahrzehnt die segensreiche Kraft des Geistes!“ Unterschrieben ist die Adresse von vielen hervorragenden Männern aus allen Kreisen der Wissenschaft, Litteratur und Kunst.

Aus **Paris**, 9. d., wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Herr Sadi **Carnot** scheint nicht nur Leben und Freude in den todten und stillen Räumen des Elysée wiedererwecken zu wollen, er unterscheidet sich auch dadurch von seinem Vorgänger, daß er ein lebhaftes Interesse für die Künste und Wissenschaften an den Tag legt. Er wird heute das Marsfeld besuchen, um die Vorbereitungen für die Weltausstellung in Augenschein zu nehmen, und hat vorgestern die kleine Ausstellung der Bilder des jüngst verstorbenen Malers Gustav **Guillaumet** eröffnet. Diese Ausstellung von 227 Oelgemälden Aquarellen und Zeichnungen führen uns nicht nur den Entwickelungsgang eines sehr unabhängigen und zielbewußten Künstlers vor Augen, sondern sie entrollen auch vor uns ein interessantes Culturbild. Guillaumet gewann im Jahre 1863 den zweiten Preis von Rom. Es verletzte seinen Ehrgeiz, nicht den ersten gewonnen zu haben, und, um ihn zu zerstreuen, nahm ihn sein Onkel mit nach Algier. Diese Reise wurde bestimmend für die Richtung seiner Kunst. Die Wüste mit ihrem hellen Lichte und ihrer Unendlichkeit zog ihn so mächtig an, daß er seinen Pinsel seit jener Reise nur noch gebrauchte, um der Welt ihre Reize zu offenbaren. Und so finden wir denn in den 3 Sälen der „Ecole des beaux arts“ in der Sammlung seiner Bilder nur sehr wenige, die nicht die Natur des nördlichen Afrikas oder das Leben ihrer Bewohner wiederzuspiegeln versuchen. Man rühmt allgemein die Naturwahrheit seiner Schöpfungen und preist seine Beobachtungsgabe. Uns wollte es bei der Betrachtung seiner Bilder erscheinen, als ob er ein großer Meister der Form wäre, aber als ob die Lichtfülle und der Farbenglanz des Orients nicht über seine Bilder ausgebreitet seien. Nicht die heiße strahlende Orientsonne, die den Wüstensand glühend macht und in der die farbigen Gewänder der Muselmänner erglänzen, nicht die klare sonnendurchglänzte Wüstenluft erblicken wir in den Landschaften Guillaumet's, sondern ein nachtgrauer Schleier scheint über seine Bilder ausgebreitet zu sein. Vielleicht hat gerade deshalb ein Bild uns vor allen anderen gefesselt, welches eine Naturstimmung wiedergiebt, in welcher selbst die Wüste die nebelgraue Farbe des nordeuropäischen Himmels annimmt. Es ist das dem Museum von La Rochelle gehörende Bild, welches der Katalog unter dem Namen „Le campement d'un goum“ aufführt. Man hätte es treffender „Das Herannahen des Samum“ genannt. Gelber Staub erfüllt die Luft, am Horizont steigen schwärzliche Wolken auf. Ein arabischer Stamm ist im Begriff, sein Lager aufzuschlagen. Wirr durcheinander liegen buntfarbige Ballen auf der Erde. Ein Theil der Pferde, seiner Sättel ledig, erwartet das Herannahen des Schreckens der Wüste mit zitternden Gliedern, die reizenden Köpfe hocherhoben, und mit weit geöffneten Nüstern. Ein Nachzügler sprengt, als ob er vor dem Ungewitter flüchte, in gestrecktem Galopp in das Lager. Einige Zelte sind aufgeschlagen. Weiber mit den halbnackten Kindern an der Brust liegen im Wüstensande, ängstlich hinausspähend nach der Seite, von der der Sandwind weht. Der Charakter der angstvollen Erwartung ist so vortrefflich zum Ausdruck gebracht, und Form und Farbe sind hier in so großer Vollendung wiedergegeben, daß ich nicht anstehe, dieses Bild für das vollendetste der Ausstellung zu halten. Mit großer Anschaulichkeit hat uns ferner der Maler das Leben jener Beduinenstämme geschildert, deren Heimath die weite Wüste ist. Er führt uns in ihre Hütten und zeigt sie uns bei ihren häuslichen Beschäftigungen, beim Spinnen und Weben, beim Waschen und Kochen und der Pflege der Thiere, beim Handeln auf den großen Märkten in den Oasen. Ueberall erblicken wir da den würdevollen Stoicismus auf den Gesichtern der bärtigen Araber, bei denen das „nil admirari“ des Horaz zu einem religiösen Grundsatze geworden ist. Wir begegnen jenem indifferenten fast blödsinnigen Ausdruck auf den Gesichtern der Frauen, der die Folge der ewig gleichen, abwechslungslosen Beschäftigung, eines Lebens ohne Hoffnung ist. In dem dritten Saale finden wir die meisterhaften Bleistiftzeichnungen Guillaumet's versammelt, die er inmitten jener Stämme angefertigt hat und die uns dann auf allen seinen Bildern wiederbegegnen. Ich will auch nicht vergessen, eines kleinen Bildes zu erwähnen, das der Künstler in seinem vierzehnten Jahre angefertigt hat, und welches zu den wenigen gehört, die nicht das Leben der Wüste oder des nördlichen Afrikas zum Gegenstande haben. Es ist ein kleines Waldidyll: Auf Blumen unter großen Bäumen spielende Eidechsen. Schon hier documentirt sich ein großes Talent. Wie aufmerksam muß der vierzehnjährige Knabe schon die Natur beobachtet haben, um die Eigenthümlichkeiten des kleinen behenden Thieres mit solcher Wahrheit wiederzugeben. Die Bewegung und die Form ist auf diesem Bilde fast schon vollendet, aber die Farbe ist absolut unwahr und der Fehler, den Uebung und Erfahrung im Laufe der Jahre abgeschliffen, aber nicht ausgemerzt hat, tritt uns hier in seiner ganzen ursprünglichen Größe entgegen. Der Ertrag der Ausstellung ist bestimmt, um einen Beitrag für ein Denkmal des Malers Bouvin zu liefern. Derselbe wird, nach dem starken Besuche des ersten Tages zu urtheilen, nicht unbedeutend sein.

Eine interessante Erinnerung in Betreff des modernen **Holzschnittes** findet sich in der „Köln. Ztg.“: Der moderne Holzschnitt, der Schmuck unserer illustrirten Zeitungen, ist ein Berliner Kind. In Berlin feierte der Holzschnitt gerade mit dem Beginn unseres Jahrhunderts seine Wiedererstehung. Zur akademischen Kunstausstellung des Jahres 1800 meldete sich beim Vicedirector der Akademie, Professor Frisch, ein Knabe in ärmlichem Anzuge von dunkelblau gefärbter Leinwand mit einem Rahmen in der Hand. „Mein Jüngelchen,“ sagte der berühmte Maler, „Du bist hier unrecht, das muß an den Inspector oder Castellan der Akademie abgeliefert werden.“ Neugierig indeß, was der Knabe bringe, hatte er den Rahmen ergriffen und fragte: „Was ist das?“ — „Holzschnitt“, entgegnete schüchtern der Gefragte. „Wer hat das gemacht?“ — „Ich“. — „Ei, solchen Holzschnitt habe ich noch nicht gesehen — aber, mein Gott, wie alt bist Du denn?“ „Fünfzehn Jahre.“ — „Das muß im Katalog angemerkt werden!“ Und so las man denn im Katalog der Kunstausstellung vom Jahre 1800: „Von Herrn Friedr. Wilh. Gubitz, Formschneider (fünfzehn Jahre alt), sieben Vignetten in einem Rahmen“. Es ist der bekannte nachmalige Professor an der Kunstakademie. Er hat den herabgekommenen Holzschnitt wieder zu einer Kunst erhoben. Schon im folgenden Jahre erhielt er vom König ein anerkennendes Cabinetsschreiben und zwei Friedrichsd'or und im Jahre 1804 vom Minister v. Hardenberg den Antrag, als ordentliches Mitglied und Lehrer der Holzschneidekunst in die Akademie der Künste einzutreten. Der König selbst empfing den jungen Mann und, die Hand ihm auf die Schulter legend, sagte er: „Noch so jung, so geschätzt, nicht eitel werden!“ Mit einer neuen anerkennenden Cabinetsordre folgten dreißig Friedrichsd'or. Und am 13. April 1805 erfolgte die Berufung des noch nicht Zwanzigjährigen zum ordentlichen Mitgliede der Akademie der Künste. Alles schwärmte für den wiedererstandenen Holzschnitt, und selbst im Palais des Königs mußte Gubitz vor dem ganzen Hofe seine Kunst zeigen, wobei die Lust an der Arbeit selbst die Damen zum Arbeiten mit der Presse trotz der anhaftenden Schwärze trieb. Der alte Gubitz ist nun schon seit Jahren todt, aber seine Kunst lebt in glänzendster Ausgestaltung unter uns fort.

**§ S. L. Samosch †.** Soeben erfahren wir, daß Herr Stadtverordneter S. L. Samosch heute Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr sanft entschlafen ist. Der Verstorbene, seit dem Jahre 1848 Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, ist das älteste Mitglied derselben gewesen. Zu wiederholten Malen hat er als Alterspräsident bei Beginn des Geschäftsjahres die Wahl des Vorstehers geleitet. Die Rüstigkeit und die Gewandtheit, mit der der liebenswürdige Greis die Verhandlungen führte, die Wärme, mit der er in mustergiltiger Form dem ausscheidenden Vorstande den Dank der Versammlung aussprach, machten auf seine Collegen stets den angenehmsten Eindruck. Mit lebhaftestem Eifer betheiligte er sich an den Berathungen der Stadtverordneten; ohne zwingenden Grund hat er wohl nie in einer Sitzung gefehlt. Seine eigentliche Wirksamkeit entfaltete Herr Samosch aber in Commissionen und Deputationen. Besonders um die Verwaltung des städtischen Packhofes hat er sich wesentliche Verdienste erworben. Lange Jahre wirkte er auch als Bezirks-Vorsteher. Die hiesige Synagogen-Gemeinde wählte ihn immer von Neuem in ihre Repräsentanten-Versammlung; viele Humanitätsanstalten verlieren in ihm ein verdientes Mitglied ihrer Verwaltung. Als eigenthümliches Zusammentreffen möchten wir noch erwähnen, daß Herr Samosch an demselben Kalendertage und in demselben Lebensjahre gestorben ist, wie einst sein Vater.

—d. **Von der städtischen Sparkasse.** Bei dem großen Andrange des Publikums, welcher namentlich seit Anfang dieses Monats in der städtischen Sparkasse herrscht, sei auf die Einrichtung der Annahmestellen hingewiesen, bei welchen für Rechnung der städtischen Sparkasse Spareinlagen angenommen werden. Diese Stellen befinden sich bei den Kaufleuten: Alois Scirba (Klosterstraße 59), Peter Secchi (Werderstr. 22b), Adolf Gigas (Matthiasstraße 65), Julius Mindner (Friedrich-Wilhelmstraße 9), Julius Rieger (Friedrich-Wilhelmstraße 42) und Eugen Steymann (Friedrichstraße 52).

—d. **Von der städtischen Feuerwehr.** Die Feuerwehr besitzt z. Z. 12 Morse-Apparate, 142 Feuermelder und rund 250 Telephone und Mikrophone außer den für den Betrieb nöthigen Hilfsapparaten; die Telegraphen-Anlagen haben also eine solche Ausdehnung, daß eine gute Instandhaltung derselben die mögliche Arbeitsleistung des z. Z. damit betrauten Oberfeuermannes übersteigt. Zu den hiermit verbundenen Arbeiten treten noch die zeitraubenden periodischen Revisionen der Blitzableiter auf sämmtlichen städtischen Gebäuden, sowie Reparaturen und Neuanlagen derselben. Es erscheint deshalb dem Magistrat die Anstellung eines besonderen, in die Feuerwehr mit dem Range und den Competenzen eines Oberfeuermannes einzureihenden Mechanikers, dem auch die Einschaltung neuer Apparate und größere Reparaturen übertragen werden sollen, nothwendig. Es wird dadurch eine Mehrausgabe von 1380 Mark erforderlich.

=ββ= **Vom Bau des Stadt-Bibliothek-Gebäudes.** Nachdem die durch die Auffindung von alten Uferbefestigungen verzögerte Ausschachtung des Baugrundes für das im Bau begonnene Stadt-Bibliothek-Gebäude in genügender Weise bewirkt worden, konnte bis zum Eintreten der Kälte die Mauerung des Fundaments und der unteren Umfassungsmauern der nach der Siebenrade-Ohle und dem westlichen Roßmarkt gelegenen Fluchten bis zu einer Höhe von $1\frac{1}{2}$ Metern gefördert werden. Die Situation der südlichen und der westlichen Façade des Neubaues ist hierdurch anschaulich markirt. Zur Abwendung des Eindringens von Feuchtigkeit aus dem Boden in die Mauern sind Isolirschichten von Asphalt angewendet worden. Die Maurerarbeiten sind noch nicht wieder aufgenommen, doch ist man gegenwärtig mit Abbruch der noch vorhandenen Mauerreste des alten Gebäudes, resp. solcher von den alten Uferbauten, welche von bedeutender Consistenz sind und der Hacke nicht geringen Widerstand leisten, beschäftigt.

p. **Vom städtischen Gesundheitsamt.** Auf Grund von Untersuchungen des städtischen Gesundheitsamts wurden seitens des Königlichen Amtsgerichts wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes im IV. Quartal 1887 im Ganzen 91 Bestrafungen verhängt. Die untersuchten Nahrungsmittel waren Butter, Milch und Wurstfett. Die Strafen waren Geldstrafen in Höhe von 3 bis 12 Mark. Auch in diesem Quartal veranlaßte der Artikel „Butter" die meisten Bestrafungen, nämlich 30. Wenn trotz der fortwährenden strengen Aufsicht, welche seitens der Behörde auf dem Nahrungsmittelmarkt geübt wird, sich immer noch Verkäufer finden, die dem Publikum schlechte oder verfälschte Waare anbieten, so hat dies vielleicht darin seinen Grund, daß die über dieselben verhängten Strafen nicht hoch genug bemessen sind.

* **Besitzveränderung.** Der Schlesische Bankverein hat im Wege der Subhastation das Bauergut Nr. 14 zu Peterwitz, Kreis Jauer, für 49 000 Mark erstanden.

—d. **Zum städtischen Nachtwachtwesen.** Nachdem der östliche Theil der Märkischen Straße (von der Bergstraße bis zum Berlinerplatz) als öffentliche Straße erklärt worden ist, soll auch für dessen Bewachung gesorgt und daher die neue Stelle eines Nachtwachtbeamten geschaffen werden. Ferner wird es vom Magistrat im Interesse der öffentlichen Sicherheit für unbedingt nöthig erachtet, das Nachtwachtrevier an der Thiergartenstraße mit Rücksicht auf den Bau der königlichen Kliniken und auf die lebhafte Privatbauthätigkeit zu zerlegen und ein neues Revier zu schaffen, zu welchem außer der Hälfte der Thiergartenstraße der Oberdamm zwischen der Paßbrücke und der Uferstraße, auf welchem ein reger Verkehr herrscht, zugeschlagen werden soll. — Als im vorigen Jahre von dem Verbrecher Thiem ein Nachtwachtmann erschossen und ein anderer schwer verwundet worden war, machte sich in weiten Kreisen der Bürgerschaft der Wunsch geltend, daß die Nachtwachtmänner in ihrem schweren Amte etwas besser besoldet werden möchten. Mittlerweile haben die Nachtwachtmänner selbst beim Magistrat um Erhöhung ihres Lohnes gebeten. Da die Begründung ihrer Vorstellung nach der Ansicht des Magistrats als zutreffend anerkannt werden muß, es auch offenkundig sei, daß die besseren Elemente unter den Beamten leicht geneigt seien, den schweren, verantwortlichen und verhältnißmäßig unlohnenden Dienst gegen einen leichteren und lohnenderen Erwerb zu vertauschen, so soll, um dem starken Wechsel entgegenzuwirken, der im Interesse der Stetigkeit der Verwaltung, wie der Leistungsfähigkeit des Instituts thunlichst zu vermeiden sei, der Lohnsatz um 6 Mark für den Monat erhöht werden. Es soll hierbei gegen früher die Aenderung eintreten, daß die Beamten nicht alle den gleichen Lohnsatz beziehen, sondern in 3 Stufen eingetheilt werden dergestalt, daß 60 monatlich 42 Mark, 60 monatlich 39 Mark und 60 monatlich 36 Mark erhalten, sowie daß diese Lohnsätze für die Sommer- wie für die Wintermonate die nämlichen sein sollen. Durch diese Gehaltserhöhung wird gegen früher eine Mehrausgabe von 12 960 Mark entstehen.

ββ **Vernichtung von ungenießbarem Fleisch.** Bei der während des IV. Quartals d. J. auf dem städtischen Schlachthofe abgehaltenen thierärztlichen Controle wurden als unbrauchbar gefunden: A. Rinder: 32 Rinder erkrankt an Tuberkulosis, 6 Rinderviertel mit Tuberkeln, 8 Rinder an localer Tuberkulosis erkrankt, 26 Rindslungen mit Tuberkeln, 14 Rinds-Eingeweide (Darmkanal, Milz mit Tuberkeln), 7 Rindslungen mit Blasenwürmern, 2 Rindsherzen mit Ausschwitzung; B. Kälber: 8 ungeborene Kälber; C. Schweine: 17 Schweine mit Finnen, 3 Schweine mit Rothlauf, 6 verendete Schweine, 1 Schweinslunge mit Blasenwürmern, 1 Schweinslunge mit Hepatisation, 1 Schweinsdarmcanal mit Entzündung; D. Hammel: 3 verendete Hammel. — Die betreffenden Thiere resp. Fleischstücke wurden theils vernichtet, theils zur Ausnutzung zu technisch-gewerblichen Zwecken an Seifensieder und Leimsieder übergeben.

+ **Vermißt** wird seit dem 29. vorigen Monats der Secundaner Ernst Engelhardt, der Sohn eines auf der Kupferschmiedestraße Nr. 41 wohnhaften Schuhmachermeisters. Der Vermißte ist 16 Jahre alt, von großer schlanker Statur und hat blondes, kurz geschnittenes Haar; er war mit dunkelblauem Anzuge und Winterüberzieher bekleidet. — Vermißt wird ferner seit dem 9. c. der 11 Jahre alte Schulknabe Robert Herlitzka, der Sohn der Lehmdamm Nr. 40 wohnhaften Frau eines Zimmermanns. Der Knabe ist mit grauen Hosen, schwarzem Ueberzieher und Krimmermütze bekleidet.

+ **Gestohlen.** Zu der Frau eines Hausbesitzers auf der Sadowastraße kam am 10. Januar Vormittags eine junge Dame, um im Hause eine Wohnung zu miethen. Nachdem dieselbe alle Räumlichkeiten besichtigt hatte, erklärte sie, daß sie Nachmittags in Begleitung ihres Vaters, der als Eisenbahnsecretär nach Breslau versetzt worden sei, wiederkomme und das Quartier miethen würde. Bald nach dem Weggange der jungen Dame vermißte die Frau des Hausbesitzers eine goldene Remontoiruhr mit der Gravirung „M. P. 24. 12. 80" nebst schwarzer Kette. Die Uhr hatte auf einem kleinen Tischchen gelegen, in dessen unmittelbarer Nähe die Unbekannte gestanden hatte. Die Diebin ist 24 Jahre alt und hat ein hübsches Gesicht; sie trug einen eleganten Traueranzug und zeigte ein sicheres Auftreten.

---

—oe. **Bunzlau,** 12. Jan. [Verschiedenes.] Die Antwort auf die am 3. Januar vom Magistrat und von den Stadtverordneten an den Kronprinzen abgesandte Depesche ist heut hier eingetroffen und lautet: „Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz läßt für die zum Jahreswechsel übersandten Glückwünsche, sowie den Ausdruck warmer Theilnahme bestens danken. Im höchsten Auftrage v. Kessel, Major und persönlicher Adjutant. — Die hiesige Section des Riesengebirgsvereins, welche jetzt 50 Mitglieder zählt, hielt gestern ihre Generalversammlung ab, in welcher Seminarlehrer Heuer einen anregenden Vortrag über die Schneekoppe hielt. Nach Erstattung des Kassenberichts durch Baurath Schiller wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. — Seit gestern ist hier Eisgang im Bober eingetreten.

* **Lublinitz,** 11. Januar. [Einführung. — Ernannt.] Die Einführung des zum Landrath des Lublinitzer Kreises ernannten Regierungs-Assessors Dr. jur. Prinzen Carl von Ratibor wird am 18. d. M. durch den Regierungs-Präsidenten, Grafen von Baudissin, erfolgen. — Rector Blümel, commissarisch mit der Verwaltung der Kreis-Schul-Inspection II des Lublinitzer Kreises seit dem 1. October 1886 betraut, ist definitiv zum Königl. Kreis-Schulen-Inspector ernannt worden.

---

# Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 12. Januar.

Der Vorsitzende, Justizrath **Freund**, eröffnete die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mittheilungen und widmet sodann dem Andenken des verstorbenen Stadtv. **Müller I** einige warme anerkennende Worte. Die Versammlung ehrt das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen folgende Vorlagen zur Erledigung.

Zunächst befürwartete Stadtv. Dr. **Steuer** den Antrag des Magistrats, die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich mit der **Wahl** des zum Primär-Arzt für die medicinische Hospital-Abtheilung des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen gewählten Privat-Docenten an der hiesigen Königlichen Universität Dr. **Rosenbach** einverstanden erklären. In den diesbezüglichen Motiven hatte der Magistrat u. A. gesagt: Bei der unsererseits am 6. December c. vorgenommenen Wahl des Primär-Arztes für die medicinische Abtheilung des Krankenhospitals zu Allerheiligen, ist dieselbe auf den Privat-Docenten an der hiesigen Königlichen Universität Dr. med. Rosenbach gefallen. Derselbe fungirte nach Beendigung der Staatsprüfung als erster Assistenz-Arzt an der medicinischen Klinik in Jena, versah alsdann in den Jahren 1877 bis 1879 die Stelle eines Assistenz-Arztes der inneren Abtheilung des Allerheiligen-Hospitals und fungirt seit dieser Zeit als Arzt hierselbst. — Wir halten Herrn Rosenbach, welcher die auf ihn gefallene Wahl bedingungslos angenommen hat, für diese Stelle als hervorragend qualificirt und zwar umsomehr, als derselbe schon früher als Assistenz-Arzt der inneren Abtheilung des Allerheiligen-Hospitals thätig war, also mit den Verhältnissen der Anstalt bekannt und schon seit 1879 als öffentlicher Arzt hierselbst thätig ist. Als solcher genießt er vermöge seines wissenschaftlichen Strebens und seines scharfen Blickes einen nicht unbedeutenden Ruf in unserer Stadt.

Die Versammlung erklärte sich auf Grund des § 56 der Städteordnung mit der Wahl einverstanden.

**Stiftung.** Stadtv. Bellier de Launay berichtet demnächst über die Mittheilungen des Magistrats, betreffend die letztwilligen Bestimmungen des verstorbenen Kaufmanns Brade über Errichtung einer „Bradestiftung", bezüglich deren wir das Wesentlichste bereits mitgetheilt haben. — Ref. Stadtv. **Bellier de Launay** führt aus, er würde der Versammlung die Annahme dieser Stiftung haben empfehlen können, wenn ihm nicht zwei Bedenken aufgestiegen wären. Einmal nehme die Verwaltung dieser Stiftung, die doch eigentlich hauptsächlich eine Familienstiftung sei, die Arbeitskraft städtischer Beamten in Anspruch, und zweitens sei es doch nicht unmöglich, daß bei einem durch einen Beamten verursachten Verlust an diesem Capitale nicht etwa dieser Beamte, sondern der Magistrat und die Stadt zum Ersatze desselben verpflichtet werden könnten, da die Verwaltung des Capitals dem Magistrat übertragen worden sei.

Stadtv. **Wehlau** glaubt daraus, daß diese Vorlage nur zur Kenntnißnahme der Versammlung vorgelegt worden sei, folgern zu müssen daß Magistrat dabei von der Ansicht ausgehe, solche Stiftungen seien an sich nicht Gemeindeangelegenheiten und die Versammlung habe deshalb darüber keinen Beschluß zu fassen. Es sei aber doch noch zweifelhaft, ob nicht doch die Möglichkeit vorhanden sei, daß aus solchen Stiftungen eine allgemeine Belastung der Commune entstehen und demzufolge solche Stiftungen als Gemeindeangelegenheiten angesehen werden müßten. Er hätte es daher für richtiger gehalten, wenn diese Vorlage der Versammlung zugegangen wäre, bevor Magistrat sich zur Annahme der Stiftung bereit erklärte. Er beantrage zur Klarstellung dieser betreffender Verhältnisse die Ueberweisung der Vorlage an den Wahl- und Verfassungsausschuß.

Stadtrath **Martius** erklärt die Stellung des Magistrats in dieser Beziehung dahin, daß derselbe nur solche Stiftungen als Gemeindeangelegenheit behandelt, falls die Stiftungsurkunden dazu einen Anhalt geben. Magistrat theile auch die Besorgnisse nicht, daß durch etwaige Verluste, welche bei dem Capital entstehen könnten, die Stadt belastet werden könnte, denn in diesem Falle sei nicht die Stadtgemeinde, sondern lediglich der Magistrat als öffentliche Behörde zur Verwaltung einer Stiftung berufen worden. In einem Punkte müsse er allerdings dem Referenten beistimmen, daß nämlich durch diese Verwaltung eine kleine Mehrbelastung der Beamten eintrete. Dieselbe sei aber eine so minimale, daß sie nicht ins Gewicht fallen könne. Er stelle aber der Versammlung anheim, dem Antrage des Herrn Wehlau gemäß die Angelegenheit dem Ausschusse I zu überweisen.

Stadtv. **Bellier de Launay** tritt nach den Ausführungen des Herrn Stadtraths Martius dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß bei.

Stadtv. **Weinhold** empfiehlt ebenfalls die Ueberweisung an den Ausschuß.

Hierauf wird die Discussion geschlossen und der Antrag auf Ueberweisung an den Ausschuß angenommen.

Im Weiteren referirt Stadtv. **Markfeldt** sehr eingehend über die Mittheilungen des Magistrats bezüglich des

**Um- resp. Erweiterungsbaues der Verbindungsbahn** und empfiehlt, von denselben Kenntniß zu nehmen. Wir haben aus der bezüglichen Vorlage seiner Zeit das Wesentlichste mitgetheilt. Referent giebt bei seinen Ausführungen der Befriedigung Ausdruck, daß seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten in den Verhandlungen die Interessen der Stadt Breslau in so warmer Weise vertreten wurden, und daß insbesondere bei denselben der Ansicht entgegengetreten worden sei, als ob die hiesige Verbindungsbahn mit der Berliner Stadtbahn auf gleiche Linie zu stellen sei. Letztere diene dem internen Verkehr der Stadt Berlin, während erstere nur für den Durchgangsverkehr, namentlich der Güterzüge, vorhanden und als wesentlich nur im Interesse der Eisenbahnverwaltung erbaut sei.

Die Versammlung nimmt von der Vorlage des Magistrats Kenntniß.

**Promenaden-Verwaltung.** Magistrat übersendet der Versammlung den Verwaltungsbericht der Promenaden-Deputation auf das Jahr 1886/87 zur Kenntnißnahme. Der Referent, Stadtv. Dr. **Elsner**, indem er in anerkennender Weise der neuesten Schöpfungen der Promenaden-Deputation, der Anlagen am Knorr'schen Garten und im Göpperthaine, sowie in letzterer Beziehung besonders der verdienstvollen Thätigkeit des Promenaden-Inspectors **Heintze** gedenkt, empfiehlt Kenntnißnahme des Berichtes.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

**Vom städtischen Packhofe.** Magistrat hat, wie bekannt, beantragt, daß derjenige Theil des städtischen Packhofes, welcher nach Durchlegung der Lorenzstraße im Norden derselben übrig bleibt, gegen die neue Straße mit massiven Mauern und gegen die Oder durch ein eisernes Gitter abgeschlossen werde, daß ferner zum Ersatz für die außerhalb des zukünftigen Packhofes gelegenen und deshalb abzubrechenden Lagerschuppen 2c. ein aus drei Abtheilungen 2c. bestehendes Lagerhaus errichtet, der neue Packhof selbst entwässert und gepflastert, sowie der hierzu erforderliche Kostenbetrag von 78 900 Mark oder rund 80 000 Mark aus dem Substanzgelderfonds unter dem Vorbehalt entnommen werde, daß seiner Zeit die Kaufgelder für die südlich der neuen Straße verbleibenden Bauplätze demselben Fonds zuzuführen sind.

Dieser Antrag wurde in der Sitzung vom 27. October v. J. den Ausschüssen II und V überwiesen. Dieselben empfehlen:

1) den Magistratsantrag zur Zeit abzulehnen;
2) den Magistrat zu ersuchen, das Ufer in der ganzen Länge des Grundstücks auszubauen.

Stadtv. **Ehrlich** motivirt als Referent beide Anträge. Die Commissionen empfehlen zur Zeit die Ablehnung, weil die demnächst zu erwartenden Veränderungen in der Schifffahrtsoder nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung des Packhofes bleiben werde. Daß eine dringende Nothwendigkeit für die Durchlegung der Lorenzstraße vorliege, sei nicht nachgewiesen. Zudem werde diese den Zweck nur halb erfüllen, wenn nicht auch ein am Eingange in die Fischergasse mitten in die Lorenzstraße hineingebautes Haus beseitigt werden könne. — Demnächst ergriff das Wort als Referent für den Finanzausschuß Stadtv. **Milch**, nachdem Dr. **Eras** erklärt hatte, daß er das Referat nicht übernehmen könne, weil er in der zweiten Sitzung des Ausschusses gefehlt habe und auch für die Anträge des Ausschusses nicht gestimmt hätte. Der Referent führt aus, daß, wenn der Ausschuß der Frage gegenüberstehe, ob die Durchlegung der Lorenzstraße ein zwingendes Bedürfniß sei, er dies verneinen könne, ohne gegen seinen früheren Beschluß inconsequent zu sein. Die Oderregulirung stehe jetzt auf der Tagesordnung, und wie dieselbe auch ausfalle, so werde das Ladegeschäft dadurch eine wesentliche Erweiterung erfahren. Dann werde sofort die Frage der Verbindung mit der Eisenbahn wieder aufgenommen werden, und wenn eine solche Verbindung hergestellt werden solle, müsse sie gerade an der Stelle ausgeführt werden, wo die Lorenzstraße in den Packhof gehen solle. Was nun die Ausgaben für die neu zu errichtenden Schuppen anlange, so könne man diese 80 000 Mark allerdings für eine Stadt wie Breslau für nicht zu bedeutend halten, aber wenn die angeführte Eisenbahnverbindung zur Ausführung komme, könne es geschehen, daß man diese neuen Schuppen wieder wegreißen müsse. Die Dringlichkeit der Durchlegung der Lorenzstraße sei im Ausschusse geprüft, aber verneint worden, da dieselbe nur einen ganz unbedeutenden Theil der Friedrich-Wilhelmstraße vom Nicolaiplatz bis zum Königsplatze entlaste. Nun sei von einer Bürgerversammlung vor dem Nicolaithore eine Petition eingereicht worden. Er (Redner) sei gern gewillt, als Stadtverordneter sein Votum nach Möglichkeit nach den Wünschen seiner Mitbürger einzurichten; wenn er aber die Ueberzeugung habe, daß dieses Votum den Interessen der Stadtgemeinde widerspreche, dann wahre er sich die volle Selbstständigkeit. Er sei der vollen Ueberzeugung, daß diese 80 000 M. schlecht angelegt würden und deshalb bitte er die Versammlung, die Anträge des Ausschusses anzunehmen, auch den Antrag die Uferstrecke des Packhofes auszudehnen. Die Rentabilität eines Packhofes sei eine so große, je größer die Entladestellen seien. Bei dem städtischen Packhofe lasse sich eine Ausdehnung derselben ohne erhebliche Kosten herbeiführen und deshalb empfehle er auch den letzten Antrag des Ausschusses. (Bravo!)

Stadtv. Dr. **Caro** erachtet die Durchlegung der Lorenzstraße für durchaus geboten, wenn er auch nicht meine, daß die vom Magistrate vorgeschlagenen Neubauten sofort ausgeführt werden müssen. Redner würde sich eventuell sogar für die spätere Bebauung beider Seiten der neu durchgelegten Straße und die Belassung des Packhofes in seinem jetzigen Zustande erklären.

Stadtrath **Kopisch** erinnert daran, daß die heutige Vorlage nicht aus der Initiative des Magistrats hervorgegangen, sondern die Consequenz eines Beschlusses der Versammlung sei. Solle die Lorenzgasse durchgelegt werden, so seien die vom Magistrat vorgeschlagenen Bauten durchaus nothwendig.

Stadtv. **Vogt** spricht für die Durchlegung der Lorenzstraße, die eigentlich sofort nach Erbauung der Königsbrücke nothwendig gewesen wäre. Ohne die Verlängerung der Lorenzstraße habe diese für den Verkehr zwischen Nicolai- und Odervorstadt einen erheblich geringeren Werth. Die Beseitigung des einspringenden Hauses in der Lorenzstraße werde, wie Redner meint, sicher nicht durch zu hohe Forderungen des Besitzers erschwert werden. Eine Bebauung des südlichen Theiles des Packhofes liege im Interesse der Commune, da dieser für den Packhofsverkehr werthlos sei und aus demselben gegenwärtig nur ein sehr geringer Ertrag durch Vermiethung erzielt werde.

Stadtv. **Wecker II** ist erstaunt, daß man jetzt noch verlange, daß die Nothwendigkeit der Durchlegung der Lorenzstraße nachgewiesen werde. Diese Nachweisung sei seiner Zeit in so überzeugender Weise erfolgt, daß die Versammlung beschloß, den Magistrat um die **baldige** Durchlegung zu ersuchen. Diese Durchlegung sei bedauerlicher Weise mit den Anträgen auf Bewilligung der Kosten für Neubauten auf dem Packhofe in Verbindung gebracht. Er seinerseits glaube, als Mitglied der Packhofs-Deputation, daß die Verwaltung diese Neubauten nicht für so dringend halte. Die gegenwärtigen Baulichkeiten würden voraussichtlich noch einige Jahre ihren Zweck erfüllen. Redner bittet die Versammlung dringend, sich nicht ablehnend gegen die Vorlage zu verhalten, die Durchlegung der Lorenzstraße sei im Interesse der Entlastung der Friedrich-Wilhelmsstraße dringend geboten. Der Frachtfuhrwerksverkehr auf dieser habe sicher in Breslau nicht seinesgleichen, zudem dann noch die häufigen endlosen Militärzüge kommen, die den sonstigen Verkehr in einer Weise hindern, wie es von den Bewohnern anderer Stadttheile kaum geglaubt wird.

Stadtv. **Simon** glaubt, daß die Einwendungen, die von Seiten der Gegner der Durchlegung heute geltend gemacht worden seien, eher in einer früheren Sitzung am Platze gewesen wären, namentlich was das die Lorenzstraße verengende Haus betrifft. Damals schon hätte man in Verhandlungen mit dem Besitzer über den Ankauf des Hauses treten können. Er (Redner) habe sich zum Worte gemeldet, weil er die Verhältnisse in jener Gegend genau kenne. Dieselben seien in den letzten Jahren in solcher Weise vernachlässigt worden, daß man es nur mit Freuden begrüßen könne, wenn sich überhaupt eine Gelegenheit biete, dem Stadttheile etwas zu Gute kommen zu lassen, einem Stadttheile, der geradezu einer Versumpfung entgegengehe. Bei Gelegenheit der Bewilligung der Mittel für das neue Gymnasium sei gesagt worden, was einem Stadttheile geschehe, das geschehe im Interesse der ganzen Stadt. Er glaube, daß das Geld, welches hier für Schuppenbau aufgewendet werden solle, vielleicht nützlicher angelegt sei, als die 90 000 Mark für das Gymnasium. Es sei vielleicht auch möglich, mit geringeren Kosten für diesen Bau auszukommen, und das sei eigentlich die Aufgabe gewesen, der sich der Ausschuß hätte unterziehen sollen. Er beantrage daher die Zurückweisung der Vorlage an die Ausschüsse II und V, damit dieselben der Vorlage auch nach der Richtung der Verminderung der beantragten Kosten prüfe.

Von dem Stadtv. Dr. **Steuer** ist ein Antrag auf Schluß der Discussion eingegangen. Zum Worte sind noch die Stadtv. **Milch**, **Kärger** und Dr. **Eras** gemeldet. Der Schluß der Debatte wird angenommen.

Referent, Stadtv. **Ehrlich**, verzichtet auf das Wort. Correferent, Stadtv. **Milch**, bemerkt, wenn bei der früheren Berathung bezüglich der Durchlegung der Lorenzstraße alle die Behauptungen, die heut aufgestellt wurden, bewiesen worden wären, er heut nicht nöthig haben würde, die Vorlage zu bekämpfen. Der Ausschuß wende sich heut von der schlecht informirten an eine besser informirte Versammlung bezüglich eines Beschlusses, von dem er behaupte, daß derselbe ein einigermaßen übereilter sei. Die Vertheidiger der Durchlegung widersprächen einander mehrfach. Herr Stadtrath **Kopisch** erkläre den Bau der neuen Schuppen für unerläßlich, während Herr **Wecker** als Mitglied der Packhofsdeputation darauf verzichte. Letzterer schildere den Verkehr in der Nicolaivorstadt als im höchsten Grade entwickelt, während diese nach Herrn **Simon** nahe daran sei, zu versumpfen. Diese gegentheiligen Behauptungen seien doch ein Beweis dafür, daß die Sache in der That noch nicht so weit geklärt sei, als es für eine derartige Vorlage nothwendig erscheine. Der Moment für die Durchlegung der Lorenzstraße sei jedenfalls nicht günstig gewählt. Er bitte, die Ausschuß-Anträge anzunehmen.

Es folgen noch einige persönliche Auseinandersetzungen zwischen den Herren Simon und Milch, worauf die Versammlung sodann die Anträge des Ausschusses annimmt.

Mit der **Verpachtung** der Eisnutzung in der Ohle auf der Strecke von der Mauritiusbrücke bis zur Oder an den Brauereibesitzer P. Scholtz erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten Stadtv. **Eckhardt** ohne Ueberweisung an den Ausschuß einverstanden.

**Uebertragung einer Lieferung.** Für die Lieferung von 1000 Centner Heu für den städtischen Marstall soll der Fouragehändlerin Weimann in Trachenberg der Zuschlag ertheilt werden. — Auf Befürwortung des Referenten, Stadtv. **Seidel I**, erklärt sich die Versammlung mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

Die vom Magistrat beantragte

**Abänderung** der von der Versammlung für den Ankauf des Grundstücks, Matthiasstraße 28c gestellten Bedingung wird von dem Referenten Stadtv. **Geier** empfohlen. — Stadtv. **Simon** glaubt, daß es angezeigt sein würde, nicht den jetzigen Kaufpreis von 90 000 M. als Rückerstattungssumme anzunehmen, sondern den Werth, welchen das Grundstück zu der Zeit haben würde, wenn es zu andern als Schulzwecken vom Staate benutzt werden sollte. — Stadtv. **Hauske** befürworte dagegen den Antrag des Magistrats.

Syndicus **Götz** hält es doch für möglich, daß durch eine solche Aenderung,

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

**Mit einer Beilage**

(Fortsetzung.)

wie sie Stadtv. Simon empfehle, der Vertrag gefährdet werden könne und empfiehlt daher die Annahme des Magistratsantrages.

Nach einem Schlußwort des Stadtv. Geier wird der Antrag des Magistrats angenommen.

Restituirung eines Steuerbetrages. In einem die Sachlage eingehend darlegenden Schreiben bittet der Spediteur S. um Restituirung eines Steuerbetrages von 17,25 M., der seiner Meinung zu Unrecht von ihm für eine wieder ausgeführte Fettsendung erhoben worden ist, und ersucht die Versammlung zugleich, zu veranlassen, daß in der Art und Weise der Controle über die Ausfuhr von Fettsendungen eine andere Praxis als die gegenwärtig geltende zur Einführung gelangt.

Ref. Stadtv. Dr. Eras empfiehlt, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Die Versammlung beschließt demgemäß ohne Discussion. — Im Anschluß an diese Vorlage bittet Stadtv. John, daß Magistrat für eine Vergrößerung der Räumlichkeiten der Steuerexpedition auf dem Schlachthofe Sorge tragen wolle.

Ertheilung des Zuschlages auf die Lieferung der Oefen für das Rector-Wohnhaus in der Sadowastraße an den Ofenfabrikanten Kanold stimmt die Versammlung auf Antrag des Referenten, Stadtv. Kleemann, ohne Ueberweisung an den Ausschuß zu.

Schluß der Sitzung nach $6\frac{1}{2}$ Uhr.

# Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

## Vom Kronprinzen.

**(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)**

* **Berlin,** 12. Jan. Folgendes Schreiben des Kronprinzen an die Stadtverordneten wurde in der heutigen Sitzung verlesen:

Für die guten Wünsche, die mir die Stadtverordneten Berlins bei dem Jahreswechsel in die Ferne gesandt haben, und für den Ausdruck herzlicher Theilnahme, welche die Bewohner Berlins in treuer Anhänglichkeit meinem Leiden zollen, spreche ich den Stadtverordneten meinen aufrichtigen Dank aus. Es würde mir aber ein trübender Gedanke sein, wenn ich erkennen müßte, daß diese Theilnahme auf das gesellschaftliche Leben der Bürgerschaft einen Einfluß ausübt, welcher auf einige Industriezweige der gewerbthätigen Hauptstadt lähmend einwirken müßte. **Der jetzige Zustand meines Befindens erfüllt mich mit dem wohlthuenden Gefühl zuversichtlicher froher Hoffnung,** und es würde mich beglücken, wenn ich erführe, daß sich eine gleiche Stimmung in dem gesellschaftlichen Leben Berlins geltend machte. Der Bürgerschaft aber sende ich meinen herzlichen Gruß zum neuen Jahre.

San Remo, den 5. Januar 1888.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Der Vorsteher schloß die von Beifall unterbrochene Verlesung mit dem Rufe: „Hoch lebe Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz", und die Versammlung stimmte dreimal in diesen Ruf ein.

---

* **Berlin,** 12. Januar. Die „Köln. Ztg." **dementirt die bekannte Meldung,** daß Fürst Bismarck dem deutschen Consul in Paris, Legationsrath Ladenberg, gesagt habe: „Lassen Sie sich doch nicht verblüffen! Die beste Friedensbürgschaft ist das Pulver des Lebelgewehres, das seine Kraft mit Ablauf einer gewissen Zeit verliert." Consul Ladenberg hatte überhaupt keine Unterredung mit dem Reichskanzler.

* **Berlin,** 12. Jan. Nach einer Berliner Meldung des „Rhein. Cour." ist der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Meyer vom Reichs-Justizamte ausersehen, in die Stellung des zum Regierungs-Präsidenten in seiner Vaterstadt Osnabrück ernannten Dr. Stüve als Präsident des Reichs-Patentamtes einzutreten.

* **Berlin,** 12. Jan. Aus Wien wird gemeldet: Das Verhalten der Regierung den beiden im ungarischen Reichstage gestern eingebrachten (in der vorliegenden Nummer der „Bresl. Ztg." unter Oesterreich-Ungarn mitgetheilten) Interpellationen über die auswärtige Lage gegenüber ist dadurch charakterisirt, daß der „Nemzet", das Organ der ungarischen Regierung, erklärt, die Interpellationen wären besser unterblieben. Insbesondere Helfy's hämische Bemerkungen über die Gleichgiltigkeit Deutschlands Bulgarien gegenüber und seine Aeußerung, ob Oesterreich nur dazu da sei, Elsaß-Lothringen zu hüten, und was Bismarck dazu sagen würde, wenn Tisza im ungarischen Parlamente erklären würde, „Elsaß-Lothringen sei ihm Hekuba", werden als ganz unzutreffend zurückgewiesen. Helfy wie Pechy sind Mitglieder der äußersten Linken, die zur Regierung in heftigster Opposition steht. Mehrere Wiener Blätter besprechen die Interpellationen und bezeichnen dieselben als unzeitgemäß, thöricht und entweder ungeschickter oder niedriger Sensationshascherei entsprungen. Die „Neue Freie Presse" nennt dieselben eine parlamentarische Ungezogenheit.

* **Berlin,** 12. Januar. Eingegangenen Nachrichten aus Petersburg zufolge ist ein Bahnwärter verhaftet worden, welcher den Nihilisten jede bevorstehende Ausfahrt des Zaren verrathen haben soll.

* **Berlin,** 12. Januar. In der gestrigen Sitzung der medicinischen Gesellschaft hielt Privatdocent Dr. L. Lewin (Pharmakologe) einen Vortrag über ein neues anaesthesirendes Heilmittel „Kaya". Dieses Mittel entstammt einer Pflanze, welche an der Westküste von Afrika wächst, und dessen Wirkung bereits Livingstone bei dortigen Einwohnern beobachtet hatte. Die erzeugten Anaesthesien dieses neuen Mittels sind viel bedeutender, als z. B. diejenigen des Cocains. „Eine so merkwürdige und intensive Wirkung", schloß der Redner, „habe er bei keiner anderen Substanz gesehen." — Virchow theilte noch mit, daß er im Laufe dieses Jahres auf einige Monate nach Egypten zu reisen gedenke.

* **Berlin,** 12. Januar. Bei dem Königl. Wilhelms-Gymnasium in Breslau ist der ordentliche Lehrer Julian Ziaja zum Oberlehrer befördert worden.

* **Wien,** 12. Januar. Die Meldung der „Times", wonach die Mächte Schritte bei der Pforte unternommen hätten, um den Prinzen Ferdinand zu beseitigen, wird hier von unterrichteter Seite als vollkommen grundlos bezeichnet. Bisher sind nicht einmal Vorverhandlungen bezüglich der bulgarischen Frage seitens irgend einer Macht in Angriff genommen worden, geschweige denn, daß bereits ein Collectivschritt der Mächte geschehen ist.

* **Petersburg,** 12 Jan. Die „Nowoje Wremja" bestätigt, daß Erzherzog Johann, welcher jüngst seines Commandos als Divisionär in Linz enthoben ist, im strengsten Incognito und in eigener Sache ohne politischen Zweck in Petersburg verweilt.

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 12. Januar. Der Kaiser nahm Vormittags den Vortrag Albedyll's, Nachmittags den Vortrag Wilmowski's entgegen. Die Kaiserin besuchte Vormittags das Augustastift und machte um $1\frac{1}{2}$ Uhr eine Spazierfahrt und eine Promenade im Schloßpark Bellevue. Abends findet kleine Theegesellschaft statt.

**Berlin,** 12. Januar. Die Aerztekammer von Berlin und der Provinz Brandenburg trat heute Mittags zusammen. Oberpräsident Achenbach eröffnete die Sitzung, gedachte des in der Ferne weilenden Kronprinzen und sprach den Wunsch aus, daß Gottes Gnade und die ärztliche Kunst denselben geheilt zurückführen mögen, und daß es dem Kaiser vergönnt sei, den heißgeliebten Sohn frisch und gesund wieder in seine Arme schließen zu können. Geheimrath Dr. Körte, welcher zum Vorsitzenden gewählt wurde, dankte dem Oberpräsidenten für das bekundete Interesse.

**Osnabrück,** 12. Januar.*) Stadtsyndicus Dr. Möllmann ist zum Bürgermeister gewählt.

**Rom,** 12. Januar. In der Sitzung des Gemeinderaths theilte anstatt des seiner Stellung enthobenen Fürsten Torlonia der mit den Functionen des Bürgermeisters betraute Adjunct Guiccioli den Beschluß der Commission mit, daß der Gemeinderath in Function verbleibe; er sprach die Erwartung aus, man werde in diesem Momente jede Debatte über die Enthebung Torlonias im Interesse Italiens vermeiden. Er ersuchte die Clericalen, ihren Antrag, das Verhalten Torlonias zu loben, zurückzuziehen. Die Clericalen zogen angesichts dieser Erklärung ihren Antrag zurück.

**Petersburg,** 12. Januar.*) Das Budget für 1888 beziffert die ordentlichen Einnahmen mit 851 767 628 Rubel, die Ausgaben mit 851 242 423 Rubel, die außerordentlichen Einnahmen mit 33 724 895 Rubel, die außerordentlichen Ausgaben mit 34 250 100 Rubel. Der „Börsen-Zeitung" zufolge würde im Berichte des Finanzministers die besondere Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß das Budget des Kriegsministeriums nicht nur nicht vergrößert, sondern sogar etwas herabgemindert ist. Man dürfte hoffen, daß diese Thatsache, indem sie einen neuen Beweis für die große und aufrichtige Friedensliebe der russischen Regierung liefert, dazu beitragen wird, der Friedenspolitik des russischen Kaisers zum Siege zu verhelfen. Das „Journal de St. Pétersbourg" spricht das Bedauern über den Putsch von Burgas aus und sagt, leider riefen Verletzungen des Rechts andere Rechtsbrüche hervor. Durch dergleichen Handstreiche könne die bulgarische Frage nicht in eine gesetzliche Bahn geleitet werden, eine solche herbeizuführen, sei das einzige Ziel, welches man im Interesse des Landes wie der allgemeinen Ruhe verfolgen müsse.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

# Handels-Zeitung.

* **Die Bank von England** hat den Discont von 4 auf $3\frac{1}{2}$ pCt. herabgesetzt.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Von den günstigen Erfolgen der Selbsthilfe einer Reihe von Industrie-Genossen der Eisenbranche angeregt, haben die Eisengiessereien des Reviers mit Anfang dieses Jahres die Errichtung eines ähnlichen Verkaufs-Syndicates ihrer Erzeugnisse in Aussicht genommen und eine Commission ernannt, welche das Project einer gemeinsamen Verkaufsstelle berathen, den Statuten-Entwurf ausarbeiten und der nächsten Versammlung der Interessenten zur Prüfung und Annahme unterbreiten soll. Nachdem ungleich schwierigere Unternehmungen nach dieser Richtung zu einem befriedigenden Resultat geführt haben, darf man wohl annehmen, dass auch diese Bestrebungen zu dem gewünschten Ziele führen und den Werken eine lohnendere Verwerthung ihrer Production ermöglichen werden. — Hervorragendes Interesse nimmt gegenwärtig die am 6. d. Mts. in Hagen vollzogene Thatsache eines Syndicatsabschlusses für Drahtstifte in Anspruch, indem daselbst der projectirte Verband deutscher Drahtstiftfabrikanten ins Leben trat. Derselbe umfasst vorläufig 39 Werke von Rheinland-Westfalen und Schlesien mit einer Jahresproduction von annähernd $1\frac{1}{2}$ Mill. Zoll-Ctr. Drahtstifte und errichtet baldmöglichst eine Verkaufsstelle in Berlin, die nach den Anweisungen eines bereits designirten Ausschusses das Gesammtgeschäft abzuwickeln und den Verkauf der Production namentlich für das Inland zu besorgen haben wird, während gleichzeitig eine Filiale in Hamm für den Verkauf zum Export etablirt wird. Beiden Verkaufsstellen wird bereits der Verkauf pro zweites Quartal übertragen. Die Production per erstes Quartal ist von den Werken selbst bereits verschlossen und diese älteren Verbindlichkeiten werden unter der Controle der Berliner Centralstelle von den Werken noch für eigene Rechnung abgewickelt. Bis die Verkaufsstellen in Function treten können, haben die Werke das Recht, die etwa noch disponible Production pro I. Quartal a. c. zu erhöhten Preisen zu verkaufen, indessen haben die meisten für diesen Zeitraum nichts mehr abzugeben, ebenso wie die Oberschlesische Drahtindustrie-Actiengesellschaft Gleiwitz, welche bereits ausverkauft ist. Das Geschäft in Drahtfabrikaten hat sich unter diesen günstigen Aussichten für die weitere Preisgestaltung schon jetzt zu einem ausserordentlich lebhaften entwickelt. Der Andrang von Specificationen ist ein ungewöhnlich starker und dürfte den allseitigen Lieferungs-Ansprüchen nur bei zeitigster Bedarfsaufgabe Rechnung getragen werden können. Ein gleich hoher Beschäftigungsgrad ist bei den Stahlwerken des Revieres zu verzeichnen. Dieselben müssen theilweise den Nachtbetrieb zur Erledigung der vorliegenden Engagements zu Hilfe nehmen und arbeiten sämmtlich an Vergrösserung ihrer Betriebsanlagen. Den Walzwerken steht ebenfalls ein reichlicher Bestand an specificirten Aufträgen und Schlüssen zu Gebote, um die Beschäftigung sämmtlicher Hütten als eine recht befriedigende erscheinen zu lassen. In Blechen kann den Lieferungsanforderungen theilweise nur mühsam entsprochen werden. Die Hochofen-Industrie darf mit dem Geschäftsgange gleichfalls zufrieden sein, da Preis- und Absatzverhältnisse geregelt sind und die disponible Production schlanke Abnahme findet und zur vollen Abforderung kommt.

* **Die Spinnerei von N. Reichenheim & Sohn in Wüstegiersdorf** ist gestern an Herrn Meyer Kauffmann, den Besitzer der grossen Spinnerei in dem nahe bei Wüstegiersdorf belegenen Tannhausen, verkauft worden. Die beiden Etablissements sollen fortan vereinigt weiter betrieben werden.

* **Weltausstellung in Barcelona, April 1888.** Die officiellen Agenten für die Weltausstellung in Barcelona, Farré y Fábregas, theilen uns mit, dass sie das Speditionshaus P. Lehrs in Hamburg zu ihrem officiellen Subagenten für die genannte Ausstellung für ganz Deutschland ernannt haben und ersuchen gleichzeitig, alle Ausstellungsgüter durch das genannte Speditionshaus nach Barcelona zu senden. Die Situationspläne für die Ausstellung sind bei dem Speditionshause P. Lehrs auf Wunsch einzusehen. Das Speditionshaus P. Lehrs ist ferner in den Stand gesetzt, über alle Ausstellungsbedingungen Auskunft zu ertheilen und Reglements, sowie Formulare für Zulassungsgesuche abzugeben.

* **Zur Lage der Weberei-Industrie.** Man schreibt der „Frankf. Zeitung": „Die Berichte, die aus den verschiedenen Branchen der grossen deutschen Weberei-Industrie eingehen, lassen im Allgemeinen einen ziemlich befriedigenden Geschäftsgang vermuthen, wenigstens sind diejenigen Geschäftszweige, welche hinreichende Fabriksthätigkeit entfalten konnten, in der Mehrzahl, obgleich einige sich über recht flauen Geschäftsgang beklagen. Die Mittheilungen bieten gerade jetzt insofern ein übersichtlicheres Bild als früher, da wir uns augenblicklich in der Uebergangsperiode von der Winter- zur Sommersaison befinden, und erstere, für Fabrikanten wenigstens, so weit eben Saisonartikel in Betracht kommen, als geschlossen gelten kann. Die Klagen über unzureichende Preise sind durchaus noch nicht verstummt, sie treten in dem Verkehr des Weltmarktes genau in derselben Stärke auf wie je zuvor; man begründet sie theilweise damit, dass unser Hauptconsum, den wir nach dem Auslande liefern, in billigeren Artikeln besteht, die eine Aufbesserung der Preise kaum zuliessen. Dagegen konnte man im Inlande mehr bessere Artikel als bisher absetzen, und an diesen blieb auch ein ziemlich befriedigendes Rendement. Dass wir des Absatzgebietes im Auslande nicht mehr entrathen können, ist zwar schon längst bekannt, zwei Drittel unserer Production geht dorthin, und besonders bei normaler Erzeugung, wie sie in diesem Jahre stattgefunden hat. Eine stattfindende Ueberproduction, die man glücklicherweise, soweit es angänglich war, in diesem Jahre von allen Seiten zu vermeiden gesucht hat, würde allerdings noch eine bei weitem grössere Aufnahmefähigkeit des Auslandes erfordern, und, wären wir genöthigt, diese zu erzwingen, würden sich für unsere Weberei-Industrie im ausländischen Geschäfte noch viel ungünstigere Conjuncturen ergeben, als sie thatsächlich stattfinden. Unsere Weberei-Industrie konnte im Allgemeinen ihre Absatzgebiete weder nach den Vereinigten Staaten noch nach England ausdehnen, es dürfte sogar kaum möglich gewesen sein, sie auf der alten Höhe erhalten zu haben. Unsere Beziehungen zu Russland haben sich verschlechtert, auch Oesterreich hat weniger als sonst von uns bezogen, Italien und Spanien zeigen nur wenig Veränderung, ebenso wenig weisen andere europäische Staaten beachtenswerthe Veränderungen in den Bezügen deutscher Webwaaren auf. Nur die verschiedenen Staaten Central- und Süd-Amerikas haben kräftiger in den Markt eingegriffen als bisher, wohl hauptsächlich veranlasst durch eine vermehrte Anzahl südamerikanischer Käufer, welche diesmal deutsche Fabriken besucht haben. Wenn verschiedentlich behauptet wird, dass der Export deutscher Webwaaren nach Ost-Asien sich vergrössert hat, dürfte diese Annahme für Japan zutreffend sein, dorthin sind Wollenwaaren, hauptsächlich Tuche, sog. Italian cloth (Zanellas, Schirmstoffe), ferner Decken in grösseren Mengen als früher gesandt worden, dagegen hat der Import von Flanellen abgenommen. Was den Verkehr in den einzelnen Betrieben betrifft, so waren Kleiderstoffwebereien im Grossen und Ganzen ziemlich gut beschäftigt, nur seit den letzten Wochen ist ein Stillstand eingetreten, dieselbe Bemerkung lässt sich über Sammet- und Seidenwaaren machen. Sammete und Plüsche, anfänglich so sehr verlangt, begegnen augenblicklich verminderter Nachfrage, wogegen Seidenwaaren, wenn auch noch keinen sehr hohen, jedenfalls doch erhöhten Absatz finden. Tuche waren in Mustersachen, wenn solche Neuheiten darstellten, in regem Begehr, in wirklich starken Qualitäten stets Ueberbedarf vorhanden. Die Frühjahrsaufträge sind befriedigend eingegangen. Gut beschäftigt war die Flanell-Weberei, namentlich für Hemdenflanelle. Leinen-Webereien haben in letzter Zeit auch für bessere Artikel mehr Beschäftigung als früher, Baumwoll-Webereien sind im Grossen und Ganzen noch meist mit Aufträgen versehen."

---

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 12. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** Dortmunder Bankvereins-Actien à 1200 M. sind gleich den alten Actien à 300 Mark an hiesiger Börse lieferbar. — Die Umsätze in den Actien, sowie in den Stammprioritäten der Stollberger Zinkhütten-Actien-Gesellschaft erreichten auch heute wieder eine sehr bedeutende Ausdehnung, wobei sich der Cours der ersteren um 0,65 pCt. erhöhte, der Cours der letzteren um 1,40 pCt. ermässigte. — Auf Grund höherer auswärtiger Notirungen entwickelte sich bei Beginn der heutigen Börse im freien Verkehr ein sehr lebhaftes Geschäft in den 6proc. Arkansas, St. Louis und Texas Bonds erster Emission. Der Cours der Actien, über deren officiellen Einführungs-Termin bisher keine definitiven Bestimmungen getroffen sind, stellte sich auf 100 pCt. per Cassa. — Nach der „Voss. Ztg." verfügt die Weimarische Bank für die bevorstehende General-Versammlung der Geraer Bank über einen Besitz von $1\frac{1}{4}$ Millionen Mark Actien der letzteren Bank. — An der Börse circulirte seit Kurzem das Gerücht, eine durch Finanzirung von Brauereien bekannte Firma beabsichtige das Asphaltgeschäft von Johannes Jeserich in ein Actien-Unternehmen umzuwandeln. Die betreffende Firma erklärt, dass diese Gerüchte unbegründet sind. Man glaubt im Uebrigen auch kaum, dass sich für das Jeserich'sche Geschäft die Form einer Actiengesellschaft eignen würde. — Aus London wurde gegen Schluss der Börse die Zahlungs-Einstellung eines grossen Metall-Speculanten gemeldet, der an beträchtlichen Engagements in Zinn und Zink sein Vermögen verloren haben soll. — Ludwig Joel, Procurist und Vorsteher der Couponkasse der hiesigen Disconto-Gesellschaft, feiert heute das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit bei der Gesellschaft. Er erhielt bei dieser Gelegenheit vielseitige Beweise der Anerkennung und Theilnahme.

**Berlin,** 12. Januar. **Fondsbörse.** Heute zeigte die Börse eine freundlichere Physiognomie als in den letzten Tagen. Die günstigeren Nachrichten über das Befinden des Kaisers, die friedlichen Artikel der Petersburger Blätter und die Erwartung, dass der Zar morgen, am russischen Neujahrstag, beruhigende Versicherungen abgeben wird, trugen dazu bei, die Tendenz zu befestigen und Coursbesserungen herbeizuführen. Allerdings blieb das Geschäft in engen Grenzen und gegen Schluss trat eine Abschwächung der Festigkeit auf ungünstige Pariser und Londoner Notirungen ein. Immerhin konnten die Course gegen gestern eine Aufbesserung behaupten. Creditactien gewannen $\frac{3}{8}$, Disconto-Commandit 1, Deutsche Bank $\frac{5}{8}$, Berl. Handelsges. 1 pCt. Deutsche Fonds waren fest, namentlich $3\frac{1}{2}$procentige Werthe, 4procent. Consols gaben 0,10 pCt. nach. Ausländische Fonds waren meist $\frac{1}{8}$ höher, nur Russische Noten und Orient-Anleihe III unverändert und Italiener $\frac{1}{8}$ niedriger. Am Eisenbahn-Markt waren deutsche Bahnen durchweg gefragt und höher, ebenso österreichische und die meisten ausländischen Transportwerthe recht fest. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $89\frac{5}{8}$ $\frac{5}{8}$, Dortmunder Union $\frac{7}{8}$, Bochumer Gussstahl $\frac{7}{8}$ pCt. Am Cassamarkt waren höher: Oberschlesische Eisenbahn-Bed. 0,80 pCt.; niedriger: Redenhütte Stamm-Prioritäten 0,50, Marienhütte 1,10, Schles. Zinkhütten Stamm-Prioritäten 0,25, Tarnowitzer Stamm-Prioritäten 0,50. Von Industriepapieren notirten höher: Breslauer Oelfabrik 0,50, Görlitzer Eisenbahn-Bedarf 0,75, Gruson 3,35, Schering 3, Schles. Cement 1, Schles. Leinen 0,75; dagegen verloren Breslauer Pferdebahn 1 pCt.

**Berlin,** 12. Januar. **Productenbörse.** Die matten auswärtigen Berichte übten auch heute keinen Einfluss, da die Börse, wie es scheint, von den nahen Reichstagsverhandlungen höhere Preise erhofft. — Weizen loco fest, Termine schlossen ca. $\frac{1}{2}$ Mark höher. April-Mai $169\frac{1}{4}$—70, Mai-Juni $171\frac{3}{4}$—$72\frac{1}{2}$, Juni-Juli $174\frac{1}{2}$—75—$74\frac{3}{4}$. — Roggen loco still, Termine gegen gestern unverändert. April-Mai 125—$25\frac{1}{4}$, Mai-Juni 127—$27\frac{1}{4}$, Juni-Juli 129—$29\frac{1}{4}$. — Hafer loco fester, Termine $\frac{3}{4}$ M. höher; April-Mai $116\frac{3}{4}$—$17\frac{3}{4}$, Mai-Juni 119—$19\frac{3}{4}$, Juni-Juli $121\frac{1}{2}$—22. — Roggenmehl eher schwächer. — Mais und Kartoffelfabrikate andauernd sehr still. — Rüböl bei kleinem Geschäft preishaltend. — Petroleum unverändert. — Spiritus in loco gut begehrt und wesentlich theurer in Folge der für das Zustandekommen der Commissionsbank anscheinend günstigen Nachrichten. Termine, welche daraufhin ebenfalls etwas höher bezahlt wurden, ermatteten später und schlossen in späteren Sichten sogar eine Kleinigkeit niedriger als gestern. — Versteuerter Spiritus loco ohne Fass 98,5—98,3 M. bez., per diesen Monat und per Januar-Februar 98,5—98,6 M. bez.; per April-Mai 100,2—100,4—100 M. bez.; per Mai-Juni 100,9—101,1—100,7 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 49,5 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,5—32,1 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per April-Mai 51,8—52—51,7 M. bez.; per Mai-Juni 52,3—52,5—52,2 Mark bez.; per Juni-Juli 53,3—53,5—53,1 Mark. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per April-Mai 34,3—34,4—34,1 M. bez.; per Mai-Juni 34,6—34,7—34,4 M. bez.; per Juni-Juli 35,5—35,7 bis 35,3 Mark.

**Hamburg,** 12. Januar, 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März $74\frac{1}{4}$, per Mai 73, per September $68\frac{1}{4}$. Ruhig.

**Hamburg,** 12. Januar, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März $73\frac{1}{2}$, per Mai $72\frac{1}{4}$, per September $68\frac{1}{4}$. Ruhig.

**Havre,** 12. Januar, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per Januar 90,00, per April 90,00, per August 86,50, per December 82,00. Behauptet.

**Magdeburg,** 12. Januar. **Zuckerbörse.** Termine per Januar 15,55—15,40 M. bz. u. Br., 15,375 M. Gd., per Febr. 15,65—15,475 M. bez., per März 15,70—15,60 M. bez., per März-Mai 16,00 M. Gd., per April 15,90—15,70 M. bez., per April-Mai 15,90—15,80 M. bez., per Mai-Juli-October-December 13,50—13,475 M. bez. — Tendenz: Flau.

**Paris,** 12. Jan. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 41,75 bis 42, weisser Zucker matt, per Januar 44,10, per Februar 44,50, per März-Juni 44,80, per Mai-August 45.

**London,** 12. Januar. **Zuckerbörse.** 96proc. **Javazucker** 18, ruhig. Rüben-Rohzucker $15\frac{3}{8}$, ruhig.

**London,** 12. Januar. Rübenrohzucker ruhig. Prompt. bas. 88° 15, $4\frac{1}{2}$, per Jan. 15, $4\frac{1}{2}$, per Februar 15, 6, per October-December 13, 6.

| **Glasgow,** 12. Januar. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbres warrants. | 11. Jan. | 12. Jan. |
|---|---|---|
| | 42 Sh. 1 P. | 41 Sh. 10 P. |

## Ausweise.

**Paris,** 12. Jan. [Bankausweis.] Baarvorrath in Gold Abnahme 6 500 000, Silber Abnahme 5 500 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abnahme 6 900 000, Gesammt-Vorschüsse Abnahme 8 900 000, Notenumlauf Abnahme 5 100 000, Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 3 700 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abnahme 25 900 000 Frcs.

**London,** 12. Januar. [Bankausweis.] Totalreserve 12 326 000, Notenumlauf 24 283 000, Baarvorrath 20 409 000, Portefeuille 18 998 000, Guthaben der Privaten 25 104 000, Guthaben des Staatsschatzes 5 391 000, Notenreserve 11 079 000 Pfd. Sterl.

**Berlin,** 12. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 99 20 | 99 30 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 78 10 | 78 — |
| Gotthardt-Bahn .... | 118 40 | 119 10 |
| Warschau-Wien .... | 138 — | 138 60 |
| Lübeck-Büchen .... | 154 20 | 154 70 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau . . | 52 80 | 52 90 |
| Ostpreuss. Südbahn. | 107 50 | 107 70 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank. | — — | 89 50 |
| do. Wechslerbank. | — — | 99 80 |
| Deutsche Bank..... | 163 90 | 163 50 |
| Disc.-Command. ult. | 191 10 | 191 70 |
| Oest. Credit-Anstalt | 139 — | 139 30 |
| Schles. Bankverein. | 108 60 | 108 90 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 44 90 | 44 90 |
| do. Eisenb. Wagenb. | 97 75 | 97 60 |
| do. verein. Oelfabr. | 70 50 | 71 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 90 — | 89 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 92 20 | 92 20 |
| Schlesischer Cement | 162 50 | 163 50 |
| Bresl. Pferdebahn . . | 131 — | 130 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 56 — | 56 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 112 — | 112 75 |
| Schles. Feuerversich. | 2000— | — — |
| Bismarckhütte ..... | 127 — | 127 90 |
| Donnersmarckhütte. | 44 40 | 44 20 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 68 — | 67 90 |
| Laurahütte ........ | 89 75 | 89 75 |
| do. $4\frac{1}{2}$% Oblig. | 103 10 | 103 10 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 115 70 | 116 50 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 60 — | 60 80 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 139 — | 138 80 |
| do. St.-Pr.-A. | 139 50 | 139 20 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 134 20 | 134 60 |
| Tarnowitzer Act. . . | — — | — — |
| do. St.-Pr. . | 58 — | 57 50 |
| Redenhütte Act..... | — — | — — |
| do. Oblig... | 103 — | 102 70 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 70 | 107 70 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 100 70 | 100 70 |
| Preuss. Pr.-Anl. de55 | 146 50 | 147 — |

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch | 100 10 | 100 10 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 — | 106 90 |
| Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl. | 101 10 | 101 10 |
| Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A | 99 20 | 99 30 |
| Schles. Rentenbriefe | 104 20 | 104 20 |
| Posener Pfandbriefe | 102 — | 102 20 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 98 60 | 98 60 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E. | 99 90 | 99 90 |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 104 20 | 104 50 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 103 30 | 103 30 |
| Mähr.-Schl.-Cent.-B. | 47 70 | 47 80 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente . . | 95 10 | 95 — |
| Oest. 4% Goldrente | 88 60 | 88 60 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 62 90 | 62 70 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 64 80 | 65 — |
| do. 1860er Loose. | 111 80 | 112 — |
| Poln. 5% Pfandbr. . | 54 30 | 54 40 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 49 10 | 49 10 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 92 50 | 92 90 |
| do. 6% do. do. | 104 20 | 104 80 |
| Russ. 1880er Anleihe | 78 30 | 78 30 |
| do. 1884er do. | 92 20 | 92 20 |
| do. Orient-Anl. II. | 53 10 | 53 10 |
| do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr. | 84 — | 84 20 |
| do. 1883er Goldr. | 106 40 | 106 40 |
| Türkische Anleihe. | 13 70 | 13 70 |
| do. Tabaks-Actien | 78 75 | 79 — |
| do. Loose..... . . | 30 10 | 30 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 78 20 | 78 20 |
| do. Papierrente . . | 66 50 | 66 70 |
| Serb. amort. Rente | 77 90 | 78 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 160 55 | 160 60 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 176 60 | 177 — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T.... | — — | 168 75 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 35 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 28 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 50 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 160 50 | 160 40 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 159 55 | 159 55 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 175 90 | 176 25 |

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

**Berlin,** 12. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit. . ult. | 139 — | 139 25 |
| Disc.-Command. . ult. | 190 87 | 191 87 |
| Berl. Handelsges. ult. | 151 75 | 152 — |
| Franzosen ...... ult. | 84 75 | 85 — |
| Lombarden .... ult. | 34 25 | 34 37 |
| Galizier .. ... . ult. | 77 62 | 77 87 |
| Lübeck-Büchen . ult. | 153 50 | 154 25 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 51 62 | 51 87 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 69 12 | 69 62 |
| Mecklenburger . . ult. | 128 — | 129 50 |

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 98 87 | 99 37 |
| Drtm. Union St. Pr. ult. | 66 87 | 67 75 |
| Laurahütte ..... ult. | 89 — | 89 50 |
| Egypter ........ ult. | 74 25 | 74 37 |
| Italiener .... ... ult. | 94 75 | 94 62 |
| Ungar. Goldrente ult. | 77 62 | 77 75 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 78 — | 78 12 |
| Russ. 1884er Anl. ult. | 91 87 | 91 87 |
| Russ. II. Orient-A. ult. | 53 — | 53 — |
| Russ. Banknoten. ult. | 176 — | 176 — |

**Wien,** 12. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Credit-Actien . . | 269 30 | 269 60 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 211 60 | 211 40 |
| Lomb. Eisenb. . | 84 — | 84 25 |
| Galizier ....... | 193 — | 193 50 |
| Napoleonsd'or . | 10 04 | 10 $03\frac{1}{2}$ |

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Marknoten ........ | 62 30 | 62 27 |
| 4% ung. Goldrente. | 97 20 | 97 35 |
| Silberrente ........ | 80 90 | 80 50 |
| London ... ....... | 126 80 | 126 85 |
| Ungar. Papierrente. | 82 90 | 82 85 |

**Frankfurt a. M.,** 12. Januar. Mittags. Creditactien 215, —. Staatsbahn $169\frac{1}{2}$. Lombarden —, —. Galizier $155\frac{1}{2}$. Ungarische Goldrente 78, —. Egypter 74, 40. Laura —, —. Zieml. fest.

**Berlin,** 12. Januar. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Weizen. Fester. | | |
| April-Mai........ | 169 50 | 170 — |
| Mai-Juni ........ | 172 — | 172 50 |
| Roggen. Behauptet. | | |
| Januar-Februar . . | 119 25 | 119 50 |
| April-Mai ....... | 125 25 | 125 25 |
| Mai-Juni ........ | 127 25 | 127 25 |
| Hafer. | | |
| April-Mai ....... | 117 — | 117 75 |
| Mai-Juni ........ | 119 — | 119 75 |

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Rüböl. Fest. | | |
| April-Mai ....... | 48 — | 48 — |
| Mai-Juni ........ | 48 30 | 48 30 |
| Spiritus. Ermattend. | | |
| loco (versteuert) | 97 40 | 98 30 |
| do. 50er ........ | — — | — — |
| do. 70er......... | 31 60 | 32 10 |
| April-Mai ....... | 100 10 | 100 — |
| Mai-Juni ........ | 100 80 | 100 70 |

**Stettin,** 12. Januar. — Uhr — Min.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | |
| April-Mai ....... | 171 50 | 172 — |
| Juni-Juli ........ | 174 50 | 176 50 |
| Roggen. Fest. | | |
| April-Mai ....... | 121 — | 121 50 |
| Juni-Juli ........ | 124 50 | 124 50 |
| Petroleum. | | |
| loco (verzollt).... | 13 — | 13 — |

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Rüböl. Unveränd. | | |
| Januar .......... | 47 50 | 47 50 |
| April-Mai ....... | 48 20 | 48 20 |
| Spiritus. | | |
| loco ohne Fass... | 97 — | 97 50 |
| loco mit 50 Mark Consumsteuer belast. | 47 80 | 48 — |
| loco mit 70 Mark | 31 20 | 31 40 |
| April-Mai ....... | 99 — | 99 50 |

**Paris,** 12. Januar. 3% Rente 81, 02. Neueste Anleihe 1872 107, 57. Italiener 94, 30. Staatsbahn 420, —. Lombarden —, —. Egypter 374, 68. Behauptet.

**Paris,** 12. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| 3proc. Rente....... | 81 — | 81 02 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872. | 107 40 | 107 60 |
| Italien. 5proc. Rente | 94 30 | 94 17 |
| Oesterr. St.-E.-A.... | 420 — | 420 — |
| Lombard. Eisenb.-A. | 181 25 | — — |

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Türken neue cons... | 14 — | 14 05 |
| Türkische Loose... | — — | — — |
| Goldrente, österr. . . | $88\frac{1}{2}$ | $88\frac{3}{4}$ |
| do. ungar. 4pCt. | 77 31 | $77\frac{1}{2}$ |
| 1877er Russen ..... | — — | — — |
| Egypter .......... | 373 43 | 374 06 |

**Paris,** 12. Januar. Der Discont wurde auf $3\frac{1}{2}$ Proc. herabgesetzt.

**London,** 12. Januar. Consols 102, 15. 1873 Russen $92\frac{1}{2}$. Egypter $73\frac{5}{8}$. Nasskalt.

**London,** 12. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Consols December . | 102 15 | 102 15 |
| Preussische Consols | 105 — | 105 — |
| Ital. 5proc. Rente... | $93\frac{3}{8}$ | $93\frac{1}{4}$ |
| Lombarden ........ | $7\frac{1}{4}$ | $7\frac{1}{8}$ |
| 5proc. Russen de 1871 | 92 — | 92 — |
| 5proc. Russen de 1873 | $92\frac{3}{4}$ | $92\frac{3}{4}$ |
| Silber nom. ....... | — — | — — |
| Türk. Anl., convert. | $13\frac{3}{4}$ | $13\frac{3}{4}$ |
| Unificirte Egypter . . | $73\frac{5}{8}$ | $73\frac{3}{4}$ |

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Silberrente ........ | 64 — | 64 — |
| Ungar. Goldr. 4proc. | $76\frac{3}{8}$ | $76\frac{3}{4}$ |
| Oesterr. Goldrente . | — — | — — |
| Berlin ........ ... | — — | 20 51 |
| Hamburg 3 Monat. | — — | 20 51 |
| Frankfurt a. M.... | — — | 20 51 |
| Wien ............. | — — | 12 86 |
| Paris ............. | — — | 25 51 |
| Petersburg ....... | — — | $20\frac{7}{16}$ |

**Köln,** 12. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 80, per Mai 18, 20. Roggen loco —, per März 12, 90, per Mai 13, 25. Rüböl loco 25, 90, per Mai 25, 40. Hafer loco 13, 50.

**Hamburg,** 12. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162—166. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 122—126, russischer loco ruhig, 90—96. Rüböl still, loco 49. Spiritus fester, per Januar 23, per Januar-Februar 23, per Februar-März 23, April-Mai $23\frac{1}{2}$. — Wetter: Aufklärend.

**Amsterdam,** 12. Januar. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März 191, per Mai 192. Roggen loco —, per März 105, per Mai —, per October 109.

**Paris,** 12. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Januar 23, —, per Februar 23, 10, per März-Juni 23, 90, per Mai-August 24, 25. Mehl ruhig, per Januar 51, 60, per Febr. 51, 50, per März-Juni 52, 40, per Mai-August 53, —. Rüböl ruhig, per Januar 57, 25, per Februar 57, 50, per März-Juni 57, 75, per Mai-Aug. 57, 25. Spiritus matt, per Januar 46, 25, per Februar 46, 75, per März-April 47, —, per Mai-August 48, —. — Wetter: Neblig.

**Liverpool,** 12. Januar. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

## Abendbörsen.

**Wien,** 12. Januar, Abends 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 60, Galizier 193, 50, Marknoten 62, 27, 4proc. Ungar. Goldrente 97, 10. Still.

**Frankfurt a. M.,** 12. Januar, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 215, —, Staatsbahn 170, 25, Ungar. Goldrente 77, 80, Mainzer 95, 40. — Still.

**Hamburg,** 12. Januar, 8 Uhr 35 Min. Abends. Oesterr. Credit-Actien $222\frac{3}{4}$, Russische Noten 176. Tendenz: Geschäftslos.

## Vom Standesamte. 11./12. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Scholz,** Hermann, Brenner, ev., Rosenthalerstraße 7, **Pfingst,** Klara, ev., ebenda. — **Grundmann,** Gottlieb, Maurer, ev., Schützenstr. 3, **Klose,** Eleonore, geb. Bartscht, ev., ebenda. — **Lüdecke,** Emil, Handelsmann, ev., Altbüßerstraße 17, **Kober,** Anna, k., ebenda. — **Heinsch,** Paul, Cigarrenmacher, ev., Werderstr. 7, **Brożat,** Auguste, ev., Heilige Geiststr. 6. — **Heine,** Otto, Schneider, ev., Gr. Groschengasse 10, **Thiel,** Louise, ev., Gabitzstraße 59.

Standesamt II. **Lehmann,** Carl, Stat.-Aufseher, ev., Oberschl. Güterbahnhof 2, **Kretschmer,** Mar., geb. Gebauer, ev., Vorwerksstraße 69. — **Kretschmer,** Aug., Hilfsbremser, k., Bahnhofstraße 8, **Weiß,** Elisab., ev., ebenda. — **Meisner,** Franz, Fleischermeister, k., Brandenburgerstraße 14, **Kiskel,** Luise, ev., Fischergasse 11.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Bönsch,** Josef, Arbeiter, 59 J. — **Pollak,** Helene, T. d. Arbeiters Josef, 1 J. — **Krause,** Gottlieb, Haush., 64 J. — **Slatosch,** Erich, S. d. Fleischers Robert, 4 M. — **Fliegner,** Anna, geb. Göbel, Arbeiterfrau, 41 J. — **Gritschke,** Richard, S. d. Steinsetzers August, 1 J. — **Wywaletz,** Franz, Locomotivführer a. D., 44 J. — **Rother,** David, Bäckergeselle, 40 J. — **Walter,** Erich, S. d. Schuhmachermstrs. August, 4 M. — **Karisch,** Carl, Grenadier im 11. Regiment, 22 J. — **Konetzny,** Fanny, Handarbeitslehrerin, 51 J. — **Bartsch,** Ernestine, Arbeiterin, 47 J. — **Dietz,** Eduard, Restaurateur, 50 J. — **Schüler,** Conrad, Zimmermann, 37 J. — **Sonneberger,** Thomas, Arb., 49 J. — **Köhler,** Bertha, T. d. Arbeiters Herm., 2 J. — **Kluczynski,** Gertrud, T. d. Postschaffners Anton, 6 J. — **Mücke,** Ther., geb. Giersig, Arbeiterwittwe, 70 J. — **Jorde,** Clara, T. d. Arb. Valentin, 6 W. — **Baron,** Julius, Kaufmann, 53 J. — **Hoffmann,** Theresia, geb. Kaps, Haushälterfrau, 31 J. — **Löbel,** Friederike, geb. Bertun, Handelsmannwwe., 57 J. — **Koschinewsky,** Rosina, geb. Heuflich, Schuhmachermstrwwe., 83 J. — **Klotz,** Rosina, geb. Kausche, Arbeiterwittwe, 54 J. — **Biste,** Ida, T. d. Arbeiters August, 11 M. — **Treiber,** Max, S. d. Schutzmanns Carl, 3 M. — **Fischer,** Maria, Hospitalitin, 61 J. — **Sander,** Michael, Schneidermeister, 86 J.

Standesamt II. **Bethke,** Heinrich, Materialienverwalter, 56 J. — **Christoph,** Martha, T. d. Maurers Josef, 8 M. — **Schröter,** Ros., geb. Lachmann, Zimmermannsfrau, 55 J. — **Lange,** Emma, geb. Heinrich, Musiklehrerwwe., 41 J. — **Karsubke,** Marie, T. d. Maurers August, 4 J. — **Onecke,** Hans, S. d. Cigarrenarb. Paul, 3 W. — **Kotzerke,** Martha, T. d. Arbeiters Adolf, 1 J. — **Meißner,** Paul, Seminarist, 20 J. — **Zech,** Susanna, geb. Krumpos, Arbeiterwwe., 62 J. — **Plaga,** Arthur, S. d. Schlossers Robert, 7 J. — **Hänisch,** Robert, Gürtler, 70 J. — **Morawe,** Josef, Knecht, 50 J. — **Languer,** Carl, Knecht, 25 J. — **Jänsch,** Eleonore, geb. Röthelt, Postsecretärwwe., 68 J. — **Scholz,** Henriette, Verkäuferin, 60 J. — **Pfitzner,** Gottlieb, Arbeiter, 50 J.



## Altkatholische Gemeinde.

**Freitag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr,** im großen Saale des **Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße 7: General-Versammlung.** Tagesordnung: **Wahl von Delegirten zur Beschickung der außerordentlichen Synode am 25. Januar 1888.** [770]

**Der Kirchenvorstand.**



## Weltausstellung in Barcelona 1888.

Wir theilen hierdurch den Interessenten mit, daß der **Anmeldungs-Schlußtermin** auf den **15. Februar cr.** verlegt ist. Bedingungen und Anmeldungs-Formulare sind **schleunigst von hier** zu verlangen.

**Berlin W.,** Wilhelmstr. 70b, den 11. Januar 1888. [258]

**Das deutsche Central-Comité für die Weltausstellung in Barcelona.**



Am **1. März d. Js.** tritt für den directen Personen- und Gepäckverkehr zwischen diesseitigen und Stationen der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn unter Aufhebung des Tarifs vom 1. Februar 1886 und des dazu erschienenen Nachtrages **ein neuer Tarif in Kraft,** welcher theils Erhöhungen, theils Ermäßigungen der bestehenden Sätze und außerdem einige Neueinführungen enthält.

Näheres hierüber ist schon jetzt bei unserem Verkehrs-Bureau, vom 1. März d. Js. ab auch bei den betheiligten Billet-Expeditionen zu erfahren.

Breslau, den 6. Januar 1888.

**Königliche Eisenbahn-Direction.**

Im diesseitigen Verwaltungsbereich werden die Frachten für Kohlensendungen nach Oesterreich-Ungarn und Rußland, sowie nach Berlin und nach Stationen der Linie Berlin—Kreuz—Alexandrowo und nördlich davon unter den dafür geltenden allgemeinen Bedingungen, welche von unserem hiesigen Verkehrs-Bureau sowie von allen diesseitigen Güter-Expeditionen unentgeltlich bezogen werden können, auf bezügliche Anträge mit drei- bezw. sechsmonatlicher Zahlungsfrist gestundet. [267]

**Breslau, den 10. Januar 1888.**

**Königliche Eisenbahn-Direction.**

**Lublinitz, den 11 Januar 1888.**

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der Entwässerungsanlagen hiesiger, in zwei Bezirke getheilter Feldmark soll an befähigte Culturtechniker ganz oder getheilt vergeben werden. Veranschlagt sind

| | des Südbezirks: | des Nordbezirks: |
|---|---|---|
| **Vorfluthbeschaffung** .................. | 3073,92 M., | 3157,05 M., |
| **Erdarbeiten der Drains** .......... | 21062,86 M., | 22916,60 M. |

Angebote zur Ausführung der Anlagen sind nebst Angabe der Preisforderung für laufendes Meter der Sauge- und Sammel-Drains, für das Kubikmeter ausgehobener Vorfluthgräben, für das Einsetzen jedes Ausmündungsrohres 2c. **bis zum 21. d. Mts.** an den Unterzeichneten einzusenden, bei welchem Kostenanschläge, Zeichnungen, Karten und Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen. [259]

**Der Vorsteher der Entwässerungsgenossenschaften Lublinitz-Nord und Lublinitz-Süd.**
**Bürgermeister**
**Knappik.**

## Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Firma **Gebrüder Guttmann,** Inhaber der Kaufmann **Max Guttmann,** hier, soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine **Abschlagsvertheilung** erfolgen.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei XVII des hiesigen Königlichen Amtsgerichts niedergelegten Verzeichnisse beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen ........... **M. 976 031 61 Pf.**
dazu ist ein verfügbarer Massenbestand von **„ 208 107 — „**
vorhanden. [269]

Dies wird mit Bezug auf die §§ 139/141 d. R.-C.-O. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**Breslau,** den 10. Januar 1888.

**Ferdinand Landsberger,**
**Concursverwalter.**

**Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.**

Die Lieferung der während des Etatsjahres 1888/9 für die Bureaus der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau erforderlichen **Schreibmaterialien,** als Schreib- und Packpapiere, Tinte, Blei- und Buntstifte, Stahlfedern, Heftzwirn, Briefumschläge u. s. w. soll öffentlich verdungen werden. Termin zur Eröffnung der Angebote am **31. Januar 1888, Vormittags 11 Uhr,** im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße 36. Die Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Schreibmaterialien" versehen, versiegelt und postfrei bis zu obigem Termin einzureichen. Lieferungsbedingungen können hier eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pf. in baar oder in Briefmarken von à 10 Pf. postfrei entnommen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen nach obigem Termin.

Breslau, den 10. Januar 1888. [772]

**Materialien-Bureau.**

**Leopold Boschwitz,**
**Marianne Boschwitz,**
geb. David,
Vermählte.
Berlin, im Januar 1888.

Die glückliche Geburt eines munteren, kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an. [262]
Militsch, den 11. Januar 1888.
**Robert Kalide und Frau Martha, geb. Günther.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Die gestern erfolgte glückliche Geburt eines munteren Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen [762]

**Isidor Schalscha und Frau, geb. Hamburger.**

Königshütte, den 11. Januar 1888.

---

Nach kurzem schweren Leiden verschied plötzlich unser geliebter Gatte, Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, der

**Kaufmann Julius Baron,**

im 53. Lebensjahre. [1328]
Um stille Theilnahme bittet

**Linna Baron, geb. Hirschfeld,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 11. Januar 1888.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Altbüsserstrasse 4 statt.

---

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend $9\frac{3}{4}$ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod unsern heissgeliebten Gatten und Vater, den Königlichen Güter-Expedienten [761]

**Hermann Gegner,**

im Alter von 55 Jahren.
In namenlosem Schmerz zeigen dies Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Zabrze, den 11. Januar 1888.
Beerdigung: Freitag, Nachmittags 3 Uhr.

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise von Liebe und aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres theuren Gatten und Vaters, des früheren [1355]

**Ofenbaumeisters und Stadtverordneten**
**Herrn Carl Müller,**

statten wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank ab.
Breslau, den 12. Januar 1888.

**Die Hinterbliebenen.**

---

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns bei dem unerwartet schnellen Tode und der Beerdigung unseres theuren Gatten, Vaters und Bruders, des Fleischermeisters

**Carl Gallwitz**

in so reicher, unserem Schmerz wohlthuender Weise zugegangen, sagen hiermit den tiefgefühltesten Dank. [260]
Bernstadt, den 11. Januar 1888.

**Die Hinterbliebenen.**

---

**Kaufmännischer Verein Union.**

Der für Sonnabend, den 14. Januar 1888, in Aussicht genommene Vortrag der Frau Schiffs-Capitän Helene Pichler fällt wegen plötzlicher Erkrankung derselben aus.

---

**Mittheilung.**

Von jetzt ab liefere ich meinen geehrten Kunden wieder, wie früher, in der pünktlichsten Weise alle Fortsetzungen von Journalen, Lieferungswerken etc. Der Journalzirkel wird ebenfalls in der alten Weise fortgeführt und zwar in den Räumen der

**Schletter'schen Buchhandlung,**
**Breslau, Schweidnitzerstr. 16/18.**

Etwaige Reclamationen wegen rückständiger Journale etc. finden ebenda sofortige Erledigung. [756]

Auch werden die aus meiner **Leihbibliothek** entnommenen Bücher unter den seitherigen Bedingungen von mir umgetauscht und ersuche ich die geehrten Abonnenten welche etwa noch Bücher in Händen haben, dieselben von jetzt ab hier zu wechseln.
Mit der Bitte, mir das bisher bewiesene Wohlwollen auch ferner zu bewahren und mich mit Ihren geschätzten Aufträgen zu beehren, empfehle ich mich.

Hochachtungsvoll ergebenst
**A. Fiedler,**
Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 16/18, in der Schletter'schen Buchhandlung.

---

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die an meine Fisch-, Austern- und Caviar-Handlung,

**Ohlauerstraße 43,**

anschließenden Nebenräume zu [1352]

**Austern- und Weinstuben**

eingerichtet habe, und empfehle dieselben einer geneigten Beachtung.

**B. Friddmann.**

---

**Stadt-Theater.**

Freitag. „Tannhäuser." Sonnabend. „Der Leibarzt." Sonntag. Abend. „Lohengrin." Nachmittags. (Halbe Preise.) Zum letzten Male: „Der gestiefelte Kater." Weihnachtsspiel mit Gesang und Tanz in 1 Vorspiel und 5 Acten von C. Boecker. (Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.)

**Lobe-Theater.** 769

Freitag und die folgenden Tage: „Breslauer Semmelwochen." Der Bons-Verkauf der II. Serie von 100 Vorstellungen (giltig vom 2. Januar bis 1. Mai 1888) findet nur noch bis Sonnabend, den 14ten d. M. incl., täglich im Bureau des Lobetheaters, Lessingstraße 8, von Vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags statt.

**Helm-Theater.** 766

Heute Freitag, den 13. Januar. Bons-Vorstellung: „Der Bulgare." Operette in 3 Acten von C. Dibbern.

Ausschank von Helm-Bräu und Bock-Bier.

**Singacademie.**

Dinstag, 17. Januar, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
**II. Abonnement-Concert.**
1) Requiem von Cherubini.
2) Tenor-Arie „Sei getreu bis in den Tod" aus „Paulus" von Mendelssohn.
3) Lobgesang, Sinfonie-Cantate von Mendelssohn.
Soli: Frl. Lange, Frau Springer, Herr Concertsänger Hauptstein aus Berlin.
Billets à 3, 2 u. 1 Mark sind in der Schletter'schen Buchhandlung zu haben. [567

**Liebich's Etablissement.**

Heute, Freitag, den 13. Januar:
**Abschieds-Concert**
und [765]
**Benefiz**
von
**Oscar Fürst**
unter Mitwirkung namhafter Künstler und Künstlerinnen.
Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 Pf. Reserv. Platz 1 Mk. Im Vorverkauf reserv. Plätze à 80 Pf. in den bekannten Commanditen.

**Zeltgarten.**

Nur noch bis 15. d. Mts.: Auftreten der Mr.
**Roemer & Mora,**
genannt die Könige am dreifachen Reck; Gebrüder Kulper, großartige musikalische Clowns, u. der Sängerin Frl. Tony Ferry. Auftr.: zwei Schwestern Meth, Kärnthner Lieder-Sängerinnen u. Waldhornbläserinnen, Miss Zampa, großartige Luftkünstlerin, Mr. Rubini, Vogelstimmen-Imitator, Herrn Mariot nebst Fräul. Mariette, Duettisten, Fräulein Engler, Sängerin.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf. 767

**Victoria-Theater.**
**Simmenauer Garten.**

Heute Auftreten des Wiener Zwerg-Komikers
**„Nigi".**
Sensationeller Erfolg der gymnastischen Kunstradfahrer
**Wilmot u. Lester.**
Auftreten des Mr. Richards mit seinen 5 dressirten Gänsen
Nur noch 3 Tage:
Bucholzen auf Reisen,
humoristische Scene von der Phoites-Truppe.
FrèresGarnelly, Elite-Akrobaten
Der Breslauer Naucke (Carl Ochotte), Peroline Goyet, franz. Chansonette, Szemanowicz, Luftvoltigeur, Therese Schmidt Sängerin, Waldau, Komiker.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pfg.
Das Auftreten der Radfahrer Wilmot & Lester findet um $9\frac{1}{2}$ Uhr statt.

**Breslauer Gewerbe-Verein.** [674]

Dinstag, den 17. Januar 1888, Abends 8 Uhr, in der alten Börse:
**Generalversammlung.**
Tagesordnung: Vorstandswahl. Kassen- und Jahresbericht. Feststellung des Etats. Vorlegung und Besprechung einer Geige aus Thon durch den Königl. Bergmeister Herrn Dr. Kosmann. Herr Ingenieur Adomeit: Technische Mittheilungen.

---




**Neudorf-Strasse 35.**
und
**Kaiser Wilhelmstrasse 20.**
Sensationell. Sensationell.
**Heute Freitag:**
**Zweites grosses Concert**
des Hof-Kammervirtuosen Professors Dr. Remy aus Wien
und der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr Erlekam.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
**Kassenpreis 1,00 M.**
Im Vorverkauf **60 Pf.**
Alles Andere die Placate.
Die Ausfahrt kann direct vor der Haupttreppe erfolgen. [764]

**Hörnerschlittenbahn.**

Gr. Schneeberg-Wölfelsgrund. Gegenwärtig sehr gut. Von Breslau Tagespartie. [1329]
Anmeldungen vorher erbeten an Hotel z. guten Laune, Wölfelsgrund, und Bartsch, Reisebureau, Tauentzienstraße 67.

U. O. B. B. [1336]
L. L. IX. Nr. 349
Sonntag, d. 15. I. 1888,
6 U. „Festloge".

**Erster Breslauer Pegonim-Club.**

Die Ausschüttung der Masse findet für die ausrangirten Mitglieder nächsten Mittwoch, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, auf der Viehweide statt. [1357]
Der Vorstand des activen Clubs Z — — n.

Erschienen im Verlage von Trewendt & Granier's Buchhandlung:
**Quadrille française**
et [1342]
**Lanciers,**
zum Commandiren eingerichtet von E. Nieselt.

**Max Nessel**
Buchhandlung,
Leihbibliothek,
Journal-Leih-Institut,
Breslau, [530]
Neue Schweidnitzerstraße 1,
Eing. Schweidn.-Stadtgr.

**Tragbare Oefen**
mit Carbonnatron-Heizung. [0202]
Die Oefen brennen ohne Schornstein, rauch- und geruchlos und werden behördlich auch da gestattet, wo sonst Feuerungsanlage untersagt ist. Vielf. anerk. u. prämiirt. Diese Oefen functioniren ohne Beaufsichtigung und Bedienung Tag und Nacht vollständig gefahrlos. Ofen, elegant vernick., ca. 1 mtr. hoch, inclusive Füllung für ca. 2 Monate 30 Mark. Prospect gratis. Fabriklag. v. Carbon in Breslau, sowie jeder größ. Stadt d. In- u. Auslds. C.-N.-Heiz-Cie. A. Nieske, Dresden.

**Gewächshäuser,**

nach Haupt's System, beste bekannte Construction, baut mit vorzüglichster Heizung, Ventilation und innerer Einrichtung **Carl Stephan**, Schlossermeister, **Brieg**, Bez. Breslau.
Haupt's Gewächshäuser hier u. viele andere sind v. mir zur vollst. Zufriedenheit der Besitzer ausgeführt worden.

**Plomben und Zähne,**
Zahnziehen, Nervtödten 2c.
**Robert Peter, Dentist,**
Neuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.

Ein Oberlehrer an e. Königl. Gymn., kath., Phil., mit e. Gehalt von 1300 Thlr. und 220 Thlr. Wohngeldz., wünscht mit e. Collegen, welcher ein gleiches Gehalt bezieht, zu tauschen.
Gefl. Off. unt. Dr. E. A. 124 an die Exped. der Bresl. Ztg. [749]

**Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage. [411]

Eine geprüfte Lehrerin, die schon unterrichtet hat, wünscht Stunden zu ertheilen. Gefällige Offert. unter S. V. 97 Exped. der Bresl. Ztg.

Einej. Dame erth. Kind gründl. Musik- Unt. und Anfangsgr. im Französ. f. Std. 50 Pfg. Off. unt V. S. 96 Exped. der Bresl. Ztg. [1324]

Ein Philologe mit Facultas für Prima, sehr erfahr. u. gut empfohl., wünscht Stunden zu ertheilen. Off. P. 93 Brief. b. Bresl. Ztg. [1295]

In einer feinen jüd. Familie findet ein junger Mann oder Schüler gegen mäßige Vergütigung gute Pension. Offerten K. L. Postamt 4.

---

**Wichtig für Wiederverkäufer!**

Das aus der **H. W. Schmidtsdorff**'schen **(Nachbar & Co.) Concursmasse** erworbene Waarenlager, bestehend aus: [740]

**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Jacken, Röcken, Schürzen, Dowlas, Hemdentuch, Leinen, Oberhemden, Chemisettes, Kragen u. Manschetten, Taschentücher, Arbeitshemden u. Hosen, Tricotagen**

**wird Hummerei 54, Altbüßerohle 7,**
täglich von 8—1 und 2—7 Uhr ausverkauft.
Außerdem steht
**ein großer Posten Gardinen**
und andere Partheien zum Verkauf.

---

Ein Verein sucht im Innern der Stadt ein

**Ressourcen-Local,**

bestehend aus 3—4 großen Zimmern event. auch im Hofe gelegene erste Etage. [256]
Gefl. Offerten sub 6. 228 an Rudolf Mosse, Breslau.

Mit 9000 Mk. Mitgift wird für ein junges Mädchen aus einer Provinzialstadt Schlesiens von angenehmem Aeußern, aus achtbarer jüdischer Familie eine passende Heirath gesucht. Ernstgemeinte Offerten unt. N. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Am 11. September 1882 soll der frühere Förster **Fritz Bartlog** im Alter von 33 Jahren gestorben und auf Kosten der Armenkasse begraben worden sein. Wer den Ort seines Todes kennt, wird ergebenst ersucht, dem Unterzeichneten gefälligst (unfrankirt) davon Mittheilung zu machen. [754]
Neumarkt i. Schl.,
den 8. Januar 1888.

**Glaser,**
Rechtsanwalt und Notar.

**Bekanntmachung.**

In der außerordentlichen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Habelschwerdt, „Eingetragene Genossenschaft", vom 7. December 1887 ist auf die Zeit von sechs Jahre vom 26. Januar 1888 ab der bisherige Vorstand und zwar:
1) Cantor **Emil Adam** zu Habelschwerdt, als Director,
2) Rathsherr **Friedrich Wein**, daselbst, als Rendant, und
3) Fleischermeister **Johann Poschel**, daselbst, als Controleur,
wiedergewählt worden. [750]
Eingetragen in das Genossenschafts-Register bei Nr. 3 Col. 4 zufolge Verfügung vom 9. Januar 1888 den 9. Januar 1888.
Habelschwerdt, den 9. Januar 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gostitz, Kreis Neisse, Band I Blatt 18 auf den Namen des Wirthschaftsbesitzers **August Trömer** zu Gostitz eingetragene, zu Gostitz belegene Grundstück
**am 16. März 1888,**
**Vormittags 9 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 183,81 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 5,7710 Hektar zur Grundsteuer, mit 108 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei während der Dienststunden eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [755]
**am 16. März 1888,**
**Vormittags $11\frac{1}{4}$ Uhr,**
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Patschkau, den 22. Decbr. 1887.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Concurs-Verfahren.**

Ueber das Vermögen des Dampfmühlenbesitzers [753]
**Hermann Blümich**
zu Nieder-Peterswaldau ist heute, **am 10. Januar 1888, Nachmittags 1 Uhr,** das Concursverfahren eröffnet worden.
Der Kaufmann von Einem hier ist zum Concursverwalter ernannt.
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen bis
**zum 1. Februar 1888.**
Wahl- und Prüfungstermin
**am 23. Februar 1888,**
**Vormittags 10 Uhr.**
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis
**zum 25. Januar 1888.**
Reichenbach u. E., d. 10. Jan. 1888.
**Schönfeldt,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts,
Abtheilung III.

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 85 verzeichneten Firma [752]
**H. Tarrasch**
zu **Poln.-Wartenberg** vermerkt worden:
Die Firma ist erloschen.
Poln.-Wartenberg, d. 4. Jan. 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 99 eingetragenen Actien-Gesellschaft
**Englische Wollenwaaren-Manufactur (vormals Oldroyd & Blakeley)**
in Colonne 4, betreffend Rechtsverhältnisse der Gesellschaft, Folgendes eingetragen worden: [751]
Der § 6 des Gesellschafts-Vertrages vom 8. April 1884 hat durch Beschluß der ordnungsmäßig berufenen General-Versammlung vom 26. November 1887 folgende veränderte Fassung erhalten:
„Alle von der Gesellschaft ausgehende Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger und zwar insofern gesetzliche Vorschriften nicht ein Anderes verordnen, durch einmalige Veröffentlichung derselben. Dem Vorstande bleibt es überlassen, die Veröffentlichung auch in anderen Blättern zu bewirken, ohne daß indessen die Veröffentlichung in diesen Blättern zur Gültigkeit der Bekanntmachung erforderlich wäre."
Grünberg, den 5. Januar 1888.
**Königliches Amts-Gericht III.**

**Bekanntmachung.**

Die für die Um- bezw. Neupflasterung hiesiger Straßen während des Etatsjahres 1888/89 erforderlichen Steinmaterialien, bestehend in
a. 3640 cbm Pack- und Schottersteinen,
b. 100 lfd. m Bordschwellen, 0,15 m breit,
c. 4800 lfd. m Bordschwellen, 0,25 m breit,
d. 240 lfd. m Bogen-Bordschwellen, wie vor,
e. 1424 qm Fußwegplatten, 1,00 m, 1,25 m und 1,50 m breit,
f. 1300 qm Pflastersteinen IVa. Kl.,
g. 18100 qm Pflastersteinen IV. Kl.,
h. 10800 qm Pflastersteinen V. Kl.,
i. 100 qm Fußwegpflastersteinen
sollen im Wege der Submission verdungen werden.
Entsprechende Offerten sind bis **Donnerstag, d. 26. Januar 1888, Vormittags 11 Uhr,** in dem Bureau der Tiefbau-Inspection für den Westbezirk, Elisabetstraße Nr. 10, II, Zimmer Nr. 32, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.
Die Submissionsbedingungen und Angebotsformulare können während der Dienststunden in der obenbezeichneten Inspection eingesehen bezw. Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien in unserem Bureau VII — ebendaselbst, Zimmer Nr. 38 — bezogen werden. [711]
Breslau, den 10. Januar 1888.
**Der Magistrat**
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Offerten von Branntwein-Berechtigungsscheinen beliebe man unter W. 122 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

## Verdingung.

**Neubau der evangel. Kirche zu Pommerswitz.**

Nachstehend aufgeführte Arbeiten zu obigem Bau sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einzelnen Titeln vergeben werden:

1) **Tischlerarbeiten,**
2) **Schlosserarbeiten,**
3) **Maler- und Anstreicherarbeiten,**
4) **Glaserarbeiten.**

Angebote sind bis **zum 15. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr,** dem unterzeichneten Architekten zu übermitteln, von welchem die Anschlagsextracte und Specialbedingungen gegen Erstattung der Selbstkosten durch Nachnahme bezogen werden können. Zeichnungen und allgemeine Bedingungen liegen im Baubureau zur Einsicht aus. [776]

Pommerswitz per Steubendorf Oberschlesien, den 11. Januar 1888.

**Der Gemeinde-Kirchenrath.**
J. A.:
**K. v. Wolffersdorff, Architekt.**

---

Ein älterer erfahr. Kaufm., wünscht **Vertretungen** leistungsfähiger **Wein-, Cigarren- 2c. Firmen** für **Breslau** und die **Provinz Schlesien,** wo selbiger gut eingeführt, zu übernehmen. Caution kann in jeder Höhe gestellt werden. Gefällige Off. bitte unter **D. 225** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu senden. [254]

---

## Haus-Verkauf. [748]

**In einer kleineren Stadt des Riesengebirges, unfern der Adersbach- und Weckelsdorfer Felsen, ist ein schönes, großes Haus, am Ringe gelegen, zu welchem ein großer Hofraum mit Stallung und Wagenremise, ein sehr schöner Ziergarten mit großem Gartenhause, Gemüsegarten u. eine große Wiese (alles vollständig zusammenhängend) gehören, unter günstigen, annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Es eignet sich zu verschiedenen gewerblichen Zwecken und ganz besonders zum Hôtel mit Sommer-Vergnügungs-Restaurant. Off. unt. R. N. 123 Exped. der Bresl. Ztg.**

---

## Ein mass. Haus

**mit großem Laden,** zu jedem Geschäft geeignet, in guter Lage am Ringe einer kleinen Provinzialstadt, ist **bald zu verkaufen** oder **zu verpachten** durch **S. Wolff, Waldenburg in Schl.** [758]

---

## Kalkbruch.

**Ein Kalkbruch** (weiß. Kalk), auf 100 Jahre berechn. Ausbeute, mit 3 ineinandergehenden Kalköfen mit Maschinenbetrieb, 1 St. v. d. Bahn, ist mit dazugehörigen 66 Morg. Acker (Rogg.- u. Weiz.-Boden), 1 mass. Gasthof, Scheune u. Stallungen sofort umständehalber an **einen intellig. Mann** unter günstigen Bedingungen bei gering. Anzahlung **zu verkaufen.**

Näheres erfahren nur Selbstkäufer pers. durch **S. Wolff, Waldenburg.** [757]

---

E. **Stellmacherei** wird z. kaufen od. pachten gesucht. Adressen u. R. H. werden hauptpostlagernd Liegnitz erb

---

Ein am hiesigen Orte seit 25 Jahren betriebenes, flott gehendes

## Eisen-Geschäft,

verbunden mit Porzellan-, Glas-, Colonial- u. Farbewaaren, ist wegen Todesfall des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen mit Grundstück sofort zu verkaufen. Selbstbewerber wollen sich an mich direct wenden. [1269]

**K. Vogel's Wwe.,**
**Kobylin, Pr. Posen.**

---

## Colonialwaaren-Geschäft.

**In einer Garnisonstadt Mittelschlesiens ist ein am Ringe gelegenes Grundstück, worin seit Jahren ein flottes Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen.**

**Nähere Auskunft ertheilen**
**Gebrüder Friederici, Breslau.** [733]

---

**Ein Herren-Pelz** (Nerz), auch damit gefüttert, hochelegant, ist preismäßig zu verkaufen. Albrechtsstraße Nr. 18, II. Etg. [1323]

---

## Geldschränke

neuester Construction empf. in großer **Auswahl A. Gerth, Tauentzienstr. 61**

---

**Prachtvolle, fette**

## Puten,

**französische Poularden, Capaunen, Enten, Hamb. Hühner, Perlhühner, extrastarke, frische**

## Fasanen,

**Hasel-, Schnee- und Birkhühner, Grossvögel, Hasen, Rehe, frische Treibhaus-**

## Ananas-Früchte,

**süsse, hochrothe Messina-, Catania- und Valencia-**

## Orangen

empfehlen [771]

## Schindler & Gude,

**9. Schweidnitzerstrasse 9.**

---

Frische

## Steinbutten, Zander, Bratzander, Hechte, Seezungen, Lachs, Schellfische, grüne Heringe, Hummern, Forellen, Aale, Karpfen, Wels

empfiehlt [1389]

## E. Huhndorf,

**Schmiedebrücke 21.**

---

**Frisch geschossene Hasen,** Rehblätter, Keulen und Rücken, Fasanen, Großvögel und Hasenläufe, bekannt gut und billigst bei **Derb's Wildhdlg.,** Kupferschmiedestr. 55/56.

---

Frische

## Steinbutt, Seezunge, Lachs, Zander, Hecht, Backzander, Schellfisch, grüne Heringe,

à Pfd. 8 Pf.,
lebende

## Karpfen, Aale, Flusshechte, Hummern

empfehlen [1337]

## Eldau & Zimmermann,

**Junkernstr.,**
**schrägüber der „Goldenen Gans“.**

---

## Kein Husten mehr!

**Kein Geheimmittel!**

Der unschätzbaren Heilkraft der **Carl Koch**'schen **Zwiebelbonbon** gegen Husten-, Hals- u. Brustleiden verdanken Tausende ihre Gesundheit. Dieselben verkauft nur allein echt in Paqueten zu 30 u. 50 Pf.: [0201]

## Gustav Biller,

Messergasse 20 u. Heil. Geiststr. 15, ferner:
**Albert Kaffanke,** Friedr.-Wilhstr. 33.
**Oscar Jos. Kaiser,** Neumarkt 27.
**Max Reimann,** Vorwerksstr. 12 und Brüderstr. 2c.
**Hermann Finster,** Tauentzienstr. 57.
**Wilh. Dlugos,** Königsplatz 3b.
**Robert Geisler,** Gartenstr. 5.
**Robert Geisler,** Feldstr. 7.
**Paul Nippert,** Hummerei 49.
**August Tietze,** Neumarkt 30.
**Julius Schröper,** Matthiasstr. 17 und 58.
**Theod. Korus,** Berlinerstr 1.
**Julius Rieger,** Friedr.-Wilhstr. 42.
**Eduard Ziebolz,** Sadowastr. 2.
**Fr. Wilh. Pohl's Nachf.,** Kaiser Wilhelmstraße 3.
**C. G. Müller,** Ketzerberg 32, Brüderstr. 14 u. Klosterstr. 1a.
**Otto Reichelt,** Graupenstr. 10.
**Traugott Geppert,** Kais. Wilhstr. 13.
**Paul Neugebauer,** Ohlauerstr. 46.
**Ernst Schramm,** Gräbschenerst. 75a.

**Jedem meiner echten Paquete ist ein ärztliches Attest beigefügt, alles andere sind Nachahmungen.**

---

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.




Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

Eine tüchtige

## Erzieherin

**(Israelitin)** für 2 Kinder von 9 und 11 Jahren, die auch Clavier- u. hebräischen Unterricht ertheilen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beigabe der Photographie sind prompt zu richten an Frau **Regine Pollak** in **Czeladna** bei **Friedland** via Mähr.-Ostrau.

---

Zur Führung des Hausstandes f. w. a. Anh. f. d. junge Tochter des Hauses w. f. hier e. gebild. **israel.** Fräulein mittl. Alters a. achtb. Fam. **ohne Anhang** od. dergl. Wittwe, die auch in weibl. Handarb. erf. u. bereits s. in ähnl. Stell. bewährt, per **bald** od. **später** gesucht. Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. Chiffre E. D. 79 **bald** erbeten.

---

## Modes.

Eine tüchtige **Directrice** u. eine **erste Arbeiterin,** welche namentlich in feinem Putz firm, finden bei hohem Gehalt und freier Station Stellung. [759]

**Bazar**
**J. Schäffer's Nachfolger**
**in Ratibor.**

---

Ein mit der landwirthschaftlichen Maschinenbranche und der doppelten Buchführung vertrauter

## Buchhalter

mit schöner Handschrift, der sowohl der polnischen wie deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein muß, wird für ein größeres landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft gesucht. [715]

Offerten nur mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sub A. 120 in der Expedition der Breslauer Zeitg.

---

**Erfahrener Buchhalter u. Correspondent** gesucht. Gefl. Meld. sub B. B. 2 Exped. der Bresl. Ztg.

---

## Correspondent.

**Ein gewandter Correspondent, welcher mit dem Wesen des Walzeisen- und Eisenblech-Geschäfts vertraut sein muß, wird für ein oberschlesisches Hüttenwerk gesucht.**

**Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Rudolf Mosse, Breslau, sub F. 227.** [257]

---

Ein 25jährig. Kaufmann, in ungekündigt. Stellung in großem Hause thätig, sucht in ebensolchem Hause Stellung als [1277]

## Reisender.

Gefl. Offert. erbeten unter **R. M. 89** im Briefk. der Bresl. Ztg.

---

**Einen Reisenden** für die **Kohlenbranche** wünscht der Unterzeichnete **zu engagiren.**

Offerten werden mit Angabe der Ansprüche erbeten. [740]

**C. Kaisig,**
**Breslau, Neue Taschenstr. 14a.**

---

## Ein Stadtreisender,

der Colonialwaaren-Geschäfte besucht, womöglich auch zeitweise Abstecher nach der Provinz macht, könnte einen gangbaren Artikel mit übernehmen.

Offerten unter St. 4 Briefk. der Breslauer Zeitung. [1335]

---

**Für ein feines Detailgeschäft wird ein** [253]

## Comptoirist

**verlangt, der in der Buch- und Cassenführung firm und christlicher Confession ist, u. gewandte Umgangsformen hat. Größere Caution ist erforderlich.**

**Herren, welche in der Möbel-, Möbelstoff- oder Decorationsbranche thätig waren, bevorzugt. Bewerbungen mit Gehalts-Ansprüchen 2c. sind an Rudolf Mosse, Breslau unter O. 212 zu richten.**

---

Ein praktischer [701]

## Destillateur

(selbstständiger Arbeiter), mit guten Zeugnissen, wird zum Antritt **per 1. Februar** gesucht.

Offerten mit Zeugnißabschriften sind unter G. Z. 119 an die Exped. **der Bresl. Ztg. zu richten.**

---

Ein Mädchen, 22 Jahr alt, evang., bisher Verkäuferin, im Besitz bester Referenzen, sucht behufs **Erlernung der Wirthschaft** in einem **großen Haushalt** oder auf einem **Gute** innerhalb Schlesiens **Stellung gegen freie Station.**

Offerten erbeten unter **J. A. H. 25** postlagernd. [1343]

---

**Zur selbständigen Leitung eines in der Hauptstadt befindlichen industriellen Unternehmens wird ein Architekt (Regierungsbaumeister bevorzugt) oder Ingenieur (Jude) möglichst mit kaufm. Wissen gewünscht.**

**Discretion zugesichert.**

**Gefl. Offerten unter E. 226 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.** [255]

---

Für ein Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft wird per sofort oder 1. Febr. c. ein der polnischen Sprache mächtiger

## Commis

gesucht. Off. an Herren **Jacobowitz & Silberstein** in Breslau zu richten.

---

Für ein **Manufactur- u. Colonialwaaren-Geschäft** wird ein **junger, tüchtiger Commis,** der in beiden Branchen firm ist, zum **baldigen** Antritt event. pr. **15. Febr. c.** gesucht. — Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Offerten sub R. S. postlagernd **Gleiwitz.** [775]

---

Die Stelle eines

## ersten Verkäufers und Decorateurs

wird vacant u. ist sofort resp. 1. April zu besetzen. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Bewerber wolle unter Beifügung der Photographie, Referenzen über seine bisherige Thätigkeit aufgeben. [220]

**H. Baendel,**
**Beuthen OS.,**
**Modewaaren- u. Confections-Bazar.**

---

Für mein Tuch- **und Herren-Confections**-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Verkäufer** u. einen

## Lehrling.

**S Breitenfeld,**
[263] **Bunzlau.**

---

## Tuchbranche.

**Einen jungen Mann** aus dem

## Tuchgeschäft

suchen zum baldigen Antritt
**J. W. & E. Gallewski.**

---

## Ein j. Mann,

**der am 1. April cr. seine Lehrzeit in einem feineren Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft beendet, sucht von da ab Engagement in einem solchen als Verkäufer oder Lagerist. Off.** sub A. H. 5 **Expedition der Breslauer Zeitung.** [1330]

---

Ein Fabrikgeschäft in Breslau sucht für **Comptoir** und **Reise** einen fleißigen, zuverlässigen jungen Mann (gelernten Speceristen).

Offerten unter C. 98 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1322]

---

## Ein junger Mann,

mit gut. Zeugn., der in e. **Zeitungs-Verlag** auch **Comptoir** beschäftigt war, Kenntn. der dopp. **Buchführung** hat, sucht pr. bald Stellung. Off. u. C. C. 99 Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Ein j. Mann** (Spec.), 20 J. alt, in Buchf. bew., sucht im Comptoir, gleichv. welcher Branche, Stellung. Off. unt. S. P. 3 Exped. der Bresl. Ztg.

---

## Ein junger Mann,

**prakt. Destillateur u. Verkäufer, auch in Colonial-, Eisen- und Leder-Geschäft bewandert, sucht per sofort od. spät. Stellung.**

**Gefl. Off. u. R. B. 90 Exped. der Bresl. Ztg.** [1291]

---

**Ein junger Mann,** mit **schöner** Handschrift, in Comptoirarbeiten bewandert, kann sich zum sofortigen Antritt melden. [1346]

Offerten sub **E. J. 1** Exped. der Bresl. Zeitung.

---

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-**Geschäft suche ich **zum sofortigen** Antritt bei **hohem Gehalt** einen **polnisch** sprechenden **jungen Mann,** der **tüchtiger** Verkäufer und **guter Decorateur** sein muß. [696]

**D. Creutzberger,**
**Gr.-Strehlitz OS.**

---

Für meinen [264]

## jungen Mann,

der am 1. April 1888 in meinem Tuch- **und Herren-Confections-Geschäft seine Lehrzeit beendet hat,** suche ich passende Stellung.

**S. Breitenfeld,**
**Bunzlau.**

---

**Wir suchen einen Lehrling zum sofortigen** Antritt. [760]

**Glücksmann & Rechnitz,**
**Ratibor,**
**Galanterie-, Glas- u. Porzellan-Waaren-Geschäft.**

---

Für mein Leinen- u. Baumwollwaaren-Engros-Geschäft suche ich

## einen Lehrling.

**Hermann Licht,**
[1331] **Carlsstr. 36.**

---

Für mein Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt bei freier Station einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung.

**S. Fernbach,**
**Neisse.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

## Zimmerstraße 23

ist im zweiten Stock eine größere Wohnung per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. part., rechts. [0204]

---

## Ring 19

ist die 2. Etage sofort od. per April zu vermiethen. [04]

Näheres bei **D. Immerwahr.**

---

## Freiburgerstr. 11

ist per April die halbe 1. Etage, bestehend in 4 Zimmern 2c., zu verm. Näh. daselbst parterre. [1325]

---

## Große Feldstr. 6,

2. Stock, 2 zwei-, 3 einfenstr. Zimmer, Balcon 2c., für 750 Mark. [1334]

---

## Friedrich-Wilhelmstr. 2b,

**1. Etage,** nahe dem Königsplatz, sind Wohnungen von **4 u.** 5 Zimmern u. reichl. Zubehör zum 1. April cr. z. v.

---

## Schießwerderplatz 20

ist die Hälfte der 2. Etage, 4 Zimmer, Küche 2c., nebst Gartenbenutzung zum 1. April h. zu vermiethen. [1351]

---

## Freiburgerstr. 42,

**halbe 1. Etage,** vollständig renovirt, 7 od. 8 Zimmer, Cabinet, Badecabinet, Gartenbenutzung 2c. per sofort oder später, [1349]

**halbe 3. Etage,** 8 Zimmer, Cab., Badecabinet, Gartenbenutzung 2c. per 1. April zu vermiethen.

---

## Neue Taschenstr. 25,

**halbe 3. Etage,** 5 Zimmer, Speisekammer, Mädchenzimmer 2c. per 1. April zu vermiethen. [1350]

Besichtigung 11—1 Uhr.

---

Die erste Etage in meinem Hause **Langestraße 13** ist im Ganzen oder getheilt **zu vermiethen** u. bald oder 2. April 1888 zu beziehen.

**Adolf Neumann**
[774] **in Trebnitz.**

---

## Reuschestr. 45

in zweiter Etage 4 Zimmer, Alkove u. s. w. zu vermiethen. [1353]

---

## Hummerei 25,

**Christophori-Platz,**
in zweiter Etage 4 Zimmer, Bade-Cabinet 2c., zu vermiethen. [1354]

---

In dem schön gelegenen Eckhause

## Klosterstr. 85b u. Feldstr.

soll das Eckparterre am 1. April cr. z. Geschäftslocal hergerichtet werden. Dasselbe eignet sich vorzugsweise zum Betriebe einer **Conditorei mit Café od. feinem Restaurant.**

Näh. Auskunft beim Hausmeister **Gornig** daselbst. [1326]

---

## Carlsstr. 44

ist der **ganze erste Stock zu Geschäftszwecken**

## sehr billig

zu vermiethen. [1242]

**Näheres Carlsstraße 42, I.**

---

## 1 Laden

**Schloßohle u. Königsstr. (beste Geschäftslage)** bald zu vermiethen. Comptoir **Carlsstraße 8.** [03]

---

## Carlsstraße 36

sind sehr große helle **Magazinräume,** auch zu gewerblichen Zwecken geeignet, zum 1. Juli zu vermiethen. [268]

---

## Eine Sommerwohnung

mit Garten wird in Scheitnig zum 1. April gesucht. [1274]

4—5 Zimmer (heizbar), Küche u. Zubehör, mit oder ohne Möbel.

Gefl. Off. mit Preisang. w. erb. u. Chiffre B. 88 Exped. d. Bresl. Ztg.

---

## Moltkestraße 9

herrschaftliche Wohnungen, 1. u. 3. Etage, jede 6 Zimmer, Badecabinet, Gartenbenutzung 2c., 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 1. Etage. **B. Kühn.**

---

### Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 775 | 6 | S 4 | heiter. | |
| Aberdeen | 775 | 1 | SSO 2 | Nebel. | |
| Christiansund | 776 | 5 | still | wolkig. | |
| Kopenhagen | 778 | 1 | N 2 | wolkenlos. | |
| Stockholm | 778 | —1 | N 4 | heiter. | |
| Haparanda | 778 | —16 | N 2 | wolkenlos. | |
| Petersburg | 766 | —10 | NNO 3 | Schnee. | |
| Moskau | 751 | —7 | SW 1 | Schnee. | |
| Cork, Queenst. | 776 | 8 | O 4 | bedeckt. | |
| Brest | — | — | — | — | |
| Helder | 777 | 4 | NW 1 | wolkig. | |
| Sylt | 777 | 0 | ONO 2 | wolkenlos. | |
| Hamburg | 777 | 2 | NO 1 | Nebel. | |
| Swinemünde | 776 | 1 | NNO 4 | h. bedeckt. | Reif. |
| Neufahrwasser | 771 | 2 | NNO 4 | bedeckt. | |
| Memel | 769 | —3 | N 6 | h. bedeckt. | |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 776 | 4 | N 1 | bedeckt. | Sehr dunstig. |
| Karlsruhe | 776 | 4 | NW 1 | Regen. | |
| Wiesbaden | 777 | 5 | NW 2 | bedeckt. | |
| München | 775 | 1 | SW 3 | Regen. | |
| Chemnitz | 775 | 2 | N 2 | Regen. | Nebel. |
| Berlin | 775 | 3 | NNO 4 | h. bedeckt. | |
| Wien | 769 | 4 | NW 4 | bedeckt. | |
| Breslau | 770 | 1 | N 6 | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Isle d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 768 | 3 | ONO 1 | Nebel. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Das Minimum, welches gestern am Weissen Meere lag, ist mit wenig veränderter Tiefe südwärts nach dem inneren Russland fortgeschritten, wobei der Luftdruck in 24 Stunden in Archangelsk um 23 mm gestiegen, in Charkow um 20 mm gefallen ist. Bei nördlichen, im Westen schwachen, im Osten starken Winden ist das Wetter über Central-Europa vorwiegend trübe und durchschnittlich eswas kälter. Im deutschen Binnenlande ist vielfach etwas Regen gefallen. Ueber Nordost-Europa hat der Frost wieder erheblich zugenommen.

---

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.